

DILLINGER 

Geschäftsbericht
2016

Auf einen Blick

	2015	2016	Veränderung
Roheisenbezug in kt^{*)}	2 060	1 921	- 6,7 %
Rohstahlproduktion in kt	2 401	2 267	- 5,6 %
Grobblechproduktion gesamt in kt	1 856	1 882	+ 1,4 %
davon in Dillingen in kt	1 296	1 284	- 0,9 %
davon in Dunkerque in kt	560	598	+ 6,8 %
Versand gesamt in kt	2 451	2 603	+ 6,2 %
davon Grobbleche in kt	1 843	1 898	+ 3,0 %
davon Halbzeug in kt	608	705	+ 16,0 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio €			
Deutschland	669	684	
Frankreich	289	300	
übrige EU-Staaten	396	372	
übriger Export	378	280	
Umsatzerlöse gesamt	1 732	1 636	- 5,5 %
Gesamtbelegschaft (ohne Auszubildende) per 31.12.	5 081	5 109	
Personalaufwand in Mio €	344	363	
Bilanzsumme in Mio €	2 943	2 990	
Anlagevermögen in Mio €	2 019	2 074	
Investitionen	114	69	
Eigenkapital in Mio €	1 812	1 707	
EBITDA in Mio €	110	- 37	
EBIT in Mio €	57	- 98	
Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Mio €	8	- 105	
Cashflow aus dem operativen Bereich in Mio €	188	80	

^{*)} Gesamtproduktion Roheisengesellschaft Saar mbH: 3 980 kt (2015: 4 429 kt)

Abbildung Titelseite:

Mit Dillinger Stahl erbaut: die neue Doppelbogenbrücke über den Rhein

Inhalt

Tagesordnung	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Bericht des Vorstands (Lagebericht)	8
Grundlagen des Unternehmens	8
Wirtschaftsbericht	8
– Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf von Dillinger	9
– Ertragslage	10
– Finanz- und Vermögenslage	12
– Kennzahlen	13
Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren	14
– Nachhaltigkeit	14
– Mitarbeiter	15
– Frauenanteil	16
– Verbesserungsprozesse	17
– Bauwerke und Referenzprojekte	19
– Forschung und Entwicklung	20
– Rohstoffbeschaffung und Transport	21
– Umweltschutz und Energieeffizienz	24
– Wichtigste Beteiligungen	26
Risiko- und Chancenbericht	33
– Risikobericht	33
– Organisation des Chancenmanagements	41
Prognosebericht	44
– Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	44
– Entwicklung von Dillinger	45
Jahresabschluss	46
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	48
Anhang	49
– Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss	49
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	49
– Erläuterungen zur Bilanz	51
– Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	54
– Sonstige Angaben	57
– Entwicklung des Anlagevermögens	58
– Aufstellung des Anteilsbesitzes	60
– Kapitalflussrechnung	62
Bestätigungsvermerk	64

*Alpiner Durchbruch: Auch beim Gotthard-Tunnel, eines der aufwändigsten Bauprojekte unserer Zeit, spielt Dillinger Stahl eine entscheidende Rolle – Er steckt in den vier weltweit leistungsfähigsten Tunnelbohrmaschinen, die beim Bau zum Einsatz kamen
(Foto mit freundlicher Genehmigung der Herrenknecht AG)*



Tagesordnung

**der ordentlichen Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke mit Sitz in Dillingen/Saar,**

die am Freitag, dem 30. Juni 2017, um 10:30 Uhr,
im Gästehaus der Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke, Heiligenbergstraße 72,
66763 Dillingen/Saar, stattfindet.

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
zum 31. Dezember 2016 und des Lageberichts
sowie des Berichts des Aufsichtsrats
2. Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das
Geschäftsjahr 2016
3. Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats
für das Geschäftsjahr 2016
4. Aufsichtsratsvergütung für das
Geschäftsjahr 2016
5. Wahl des Abschlussprüfers für das
Geschäftsjahr 2017

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender

*Vorsitzender des Vorstands und des
Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar*

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender (ab 18.3.2016)

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

MICHEL WURTH, Sandweiler

2. stellvertretender Vorsitzender

*Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S. A.*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

(ab 18.3.2016)

*Mitglied des Vorstands des
Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar*

Dr. BERND BERGMANN, Wallerfangen

Vorstand der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke i. R.

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken

JÜRGEN BLUDAU, Dillingen

*Mitglied des Konzernbetriebsrats und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

CARL DE MARÉ, Belsele

Vice-President ArcelorMittal

Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

*Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

EUGEN ROTH, Merchweiler

Stellvertretender Vorsitzender des

DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

FRIEDEL SCHMIDT, Merten

*Mitglied des Konzernbetriebsrats und
des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke*

ERICH WILKE, Königstein/Taunus

Bankvorstand i. R.

STEVE WAMPACH, Born

ArcelorMittal Europe – Flat Products –

Business Division North – CFO

HENNER WITTLING, Ottweiler

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

FRED METZKEN

Sprecher des Vorstands (ab 18.3.2016)
und Finanzvorstand

Dr. GÜNTER LUXENBURGER

Vertriebsvorstand

Dr. BERND MÜNNICH

Technikvorstand

PETER SCHWEDA

Personalvorstand/Arbeitsdirektor



von links nach rechts:

Dr. Bernd Münnich, Dr. Günter Luxenburger, Fred Metzken, Peter Schweda

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist auch im Jahr 2016 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar und das damit einhergehende zukunftsichernde Synergieprojekt Dillinger – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen sowie am 8.7.2016 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Durch gerichtlichen Beschluss sind mit Wirkung zum 15.3.2016 Herr Aribert Becker und Herr Jörg Köhlinger als Mitglieder des Aufsichtsrats bestellt worden. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 18.3.2016 wurde Herr Jörg Köhlinger zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2016 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 18.3.2016 wurde Herr Fred Metzken zum Sprecher des Vorstands gewählt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31.12.2016 und der Lagebericht wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben die Jahresabschlussunterlagen zum 31.12.2016 und den Lagebericht geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres-

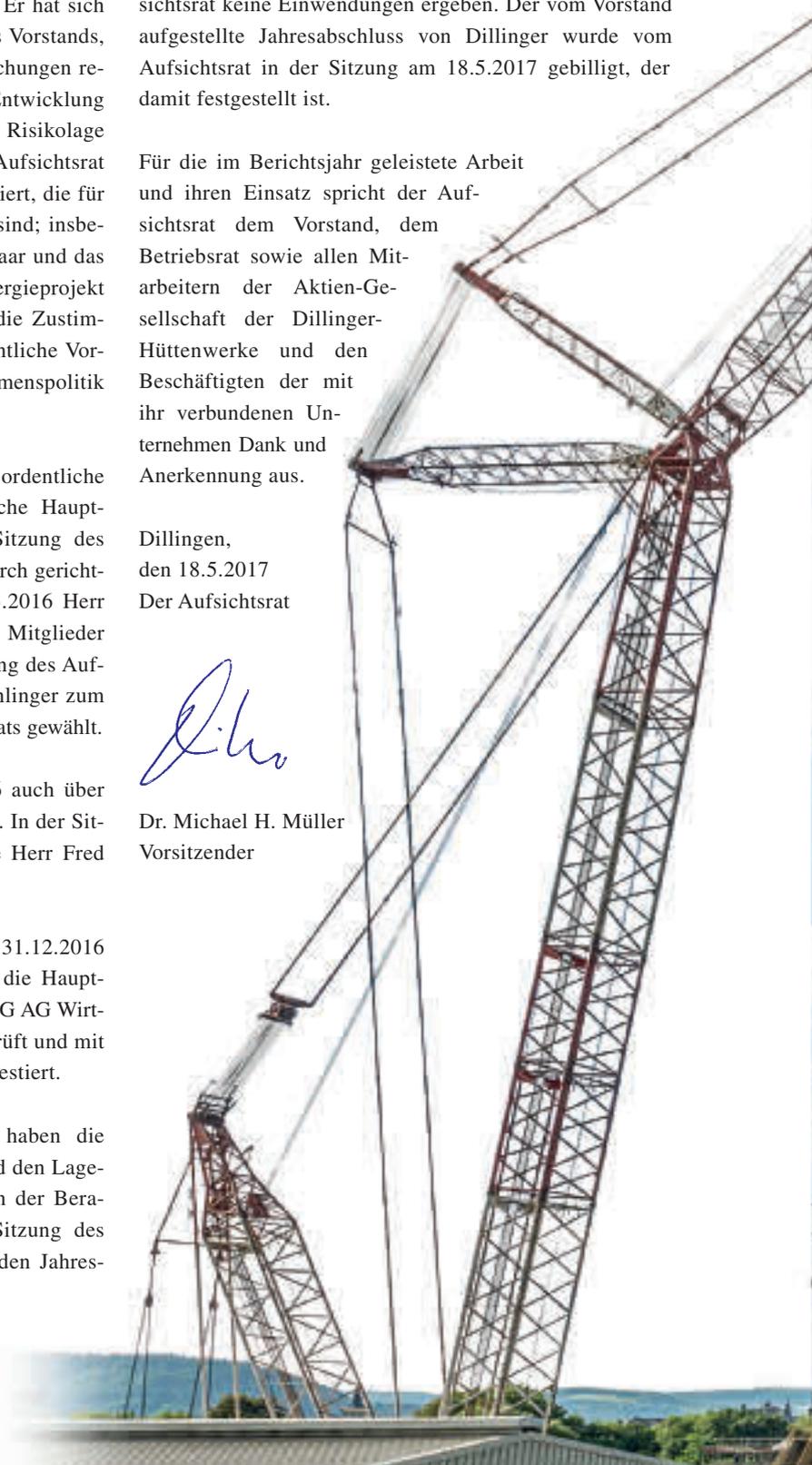
abschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss von Dillinger wurde vom Aufsichtsrat in der Sitzung am 18.5.2017 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeitern der Aktien-Gesellschaft der Dillinger-Hüttenwerke und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Dillinger,
den 18.5.2017
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller
Vorsitzender





Bericht des Vorstands (Lagebericht)

Grundlagen des Unternehmens

Das Kerngeschäft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, nachfolgend Dillinger, umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Rohrbblechen. Damit gehen einerseits Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes einher, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG (SAG) gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) und das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Andererseits bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an.

Transport- und Logistikunternehmen sind mit Dillinger verbunden, die sowohl beim Rohstofftransport als auch beim Versand von Fertigprodukten einbezogen werden.

Beteiligt ist Dillinger an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und Europipe GmbH, Mülheim/Ruhr. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit zu Dillinger einbezogen – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen. Die 100%ige Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Unmittelbare bzw. mittelbare Mehrheitsaktionärin von Dillinger wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammen arbeiten. Die 100%ige SHS-Tochter SHS Logistics GmbH bündelt die Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe mit dem Ziel, Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben. Das gleiche Ziel verfolgt die SHS Services GmbH, ebenfalls 100%-Tochter der SHS. Sie erbringt für die Unternehmen der SHS-Gruppe Dienstleistungen beim übrigen Einkauf (z. B. Stahlwerksrohstoffe).

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

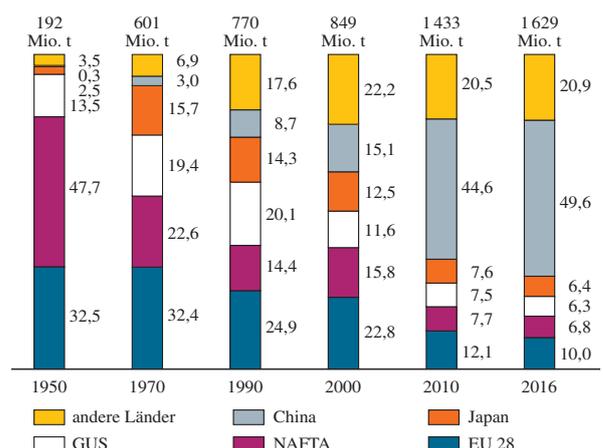
Weltwirtschaft: Wachstum weiterhin ohne Impulse

Auch in 2016 blieb die Weltwirtschaft hinter den Erwartungen zurück. Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag wie schon 2015 nur leicht oberhalb der „Rezessionsschwelle“ von 3 %. Ursachen für die Entwicklung waren die immer noch anhaltende Rezession in den Schwellenländern Russland und Brasilien sowie die nur schwache Aufwärtsbewegung der Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften. Noch schwächer als 2015 gestaltete sich die weltweite Industriegüterkonjunktur, was sich in einem langsamen Wachstum der globalen Industrieproduktion äußerte und zu einer breit angelegten Zurückhaltung bei den privaten Investitionen führte.

Europa insgesamt solide

Im Euro-Raum und in der EU hat sich die Wirtschaftsleistung in 2016 mit einem Wachstum in Höhe von 1,8 % solide gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Dies macht sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosigkeit in der EU ist im November 2016 auf 8,3 % (Euro-Raum: 9,8 %) gesunken. Das deutsche Wirtschaftswachstum übertraf 2016 mit einem Plus von 1,9 % die schon relativ starken Vorjahre. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates sowie der Wohnungsbau trugen zu dem Aufschwung bei. Wegen der stockenden Nachfrage auf den Weltmärkten kam über die Exporte dagegen kein spürbarer Wachstumsbeitrag.

Entwicklung der Welt-Rohstahlproduktion nach Regionen (Anteile in %)



Stahlmarkt von hohem Importniveau gekennzeichnet

Nachdem die Rohstahlproduktion 2015 weltweit um 2,8 % abgenommen hat, konnte für 2016 ein leichter Zuwachs in Höhe von knapp 1 % auf 1,63 Milliarden Tonnen verzeichnet werden. Nach wie vor besteht eine globale Strukturkrise, da die Kapazitätsauslastung auf der Rohstahlseite mit nur 72 % immer noch nahe der historischen Tiefstände liegt. Die Nachfrageseite ist insbesondere durch die Entwicklung in China (Wachstum in Höhe von 3 %) besser als erwartet. Dagegen haben wichtige Stahlmärkte außerhalb Chinas mit Blick auf die Mengenentwicklung enttäuscht. Insbesondere in den USA, Russland und am deutlichsten in Brasilien (- 9,2 %) setzten sich die Abwärtsbewegungen ungebremst gegenüber dem schwachen Jahr 2015 fort. Gestützt wurde die globale Stahlnachfrage dagegen durch die wirtschaftliche Erholung in der EU sowie einer robusten Aufwärtsbewegung in wichtigen ASEAN-Ländern. Die globalen Stahlexporte sind 2016 auf einem hohen Niveau geblieben. Im Fokus stehen dabei die chinesischen Stahlexporte, die trotz einer Vielzahl von Handelsklagen und einer stabilen Nachfragesituation im Inland, das hohe Niveau beibehalten haben.

Die aktuelle Lage des Stahlmarktes in der EU ist gekennzeichnet durch ein leichtes Wachstum der Marktversorgung für Walzstahl um knapp 2 %. Die Stahlhersteller in der EU konnten nicht vom Marktwachstum profitieren: Die Rohstahlproduktion der EU-Stahlhersteller sank um 3 %, wohingegen sich die Importe in die EU trotz der eingeführten Antidumpingzölle auf einige Stahlprodukte 2016 nach 3 Jahren mit zweistelligem Wachstum nochmals um 7 % erhöht haben. Der Anteil der Einfuhren überstieg mit 23 % sogar das hohe Niveau aus dem Boomjahr 2007. Auswirkung hat die Entwicklung auf die Auslastung der Werke, die zuletzt im Durchschnitt über alle Länder bei nur 76 % lag.

Grobblechmarkt bleibt hart umkämpft

Auch der Grobblechmarkt war 2016 weiterhin gekennzeichnet von hohen Überkapazitäten und einer entsprechend niedrigen Kapazitätsauslastung: Die durchschnittliche Auslastung der Anlagen der europäischen Grobblechhersteller sank von bereits niedrigen 61 % im Vorjahr noch einmal auf 58 %*. Der Grobblechverbrauch (Normalblech) erreichte in Europa zwar in etwa wieder das Niveau

von 2011, bleibt aber immer noch weit entfernt von den Mengen, die 2008 und früher verbraucht wurden. Dabei setzte sich der Trend fort, dass die nicht-europäischen Hersteller ihre Marktanteile weiter vergrößern, während die Lieferungen der EU-28-Produzenten nochmals deutlich zurückgingen. Die Grobblechimporte in die EU haben sich 2016 im Vergleich zu 2013 verdoppelt. Die chinesischen Importe sind dabei aufgrund des im Februar 2016 eröffneten Trade Case EU für Grobbleche aus China und damit einhergehend später ausgesprochenen Strafzöllen zwar zurückgegangen, liegen aber immer noch auf einem hohen Niveau. Gleichzeitig erhöhten zwischenzeitlich andere Länder wie Indien, Südkorea und die Ukraine ihre Liefermengen im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark.

Die Preise auf dem Grobblechmarkt befanden sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau, und auch die im 2. Halbjahr einsetzenden Preiserholungen reichten nicht aus, um die Rohstoffkostensteigerungen zu kompensieren. In den Kundensegmenten Linepipe und Offshore-Öl und -Gas herrschte wegen der weiterhin niedrigen Öl- und Gaspreise und der dadurch extrem eingebremsten Investitionen ein harter Kampf um die Mengen mit entsprechendem Preisdruck. Auch der Kessel- und Druckbehälterbau war weiter vom Investitionsrückgang und damit einer geringeren Nachfrage gekennzeichnet. Die Baumaschinenhersteller und z. T. auch der Maschinenbau verzeichneten ein relativ stabil laufendes Geschäft. Positiv entwickelt hat sich der Bereich Offshore-Windenergie, auch wenn die gesamte Branche aufgrund der zunehmenden Kürzung der staatlich garantierten Strompreise unter erheblichem Kosten-/Preis-Druck steht.

Geschäftsverlauf von Dillinger

Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von äußerst ungünstigen Rahmenbedingungen: Als Ergebnis von massiven Überkapazitäten im Grobblechmarkt und einem hohen Importdruck konnte Dillinger sich dem Preisdruck selbst im Segment höherwertiger Güten nicht entziehen. Angesichts der schwierigen Marktsituation ist es dem Unternehmen aber verglichen mit dem Marktdurchschnitt gut gelungen, eine ausreichende Kapazitätsauslastung sicherzustellen. Hilfreich war hier insbesondere die Buchung für das Nord-Stream-Projekt.

* bezogen jeweils auf die ersten neun Monate des Jahres

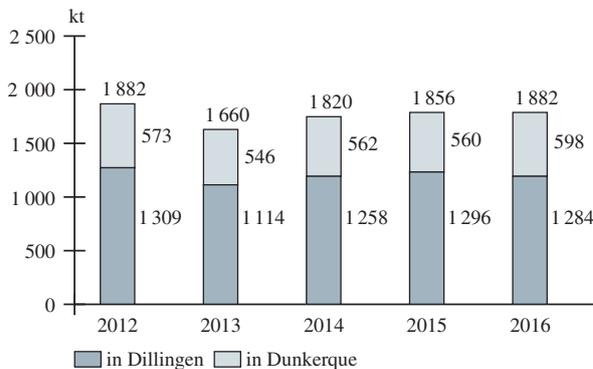
So gelang es Dillinger trotz schwankender Nachfrage bei den Rohrblechen einen beachtlichen Auftragseingang, der deutlich über dem des Vorjahres lag, zu verzeichnen. Auch der Auftragseingang für den Bereich der Normalbleche verlief erwartungsgemäß stabiler und lag im Durchschnitt ebenfalls über Vorjahresniveau. Dennoch ist das Geschäftsjahr mit einem Verlust abgeschlossen worden, wobei das Ergebnis – aufgrund der massiven Erlösrückgänge und einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur – deutlich unter der Planung im Vorjahr lag.

Die strategischen Investitionen sowie die Optimierung und Modernisierung der technischen Anlagen wurden planmäßig fortgeführt; mit der Inbetriebnahme der Stranggießanlage CC 6 erfolgte im Berichtsjahr der Abschluss eines bedeutenden, mehrjährigen Investitionsprojektes.

Gute Auslastung der Produktionsanlagen trotz Hochofen-Neuzustellung

Mit Blick auf die erwarteten Einschränkungen in der Roheisenerzeugung durch die turnusmäßige Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 erfolgte im Vorjahr ein Bestandaufbau an Brammen, so dass – trotz der planmäßigen Einschränkungen sowie einem ungeplanten Stillstand im Walzwerk Dillingen zum Jahresende – die Vorjahresproduktion an Grobblechen (Dillingen und Dunkerque) sogar übertroffen werden konnte und die Anlagen durchweg gut ausgelastet waren.

Entwicklung der Grobblechproduktion



Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) lagen – durch die Neuzustellung des

Hochofens 4 – insgesamt unter den Vorjahresmengen. Folglich sank sowohl der Roheisenbezug mit 1 921 kt (2015: 2 060 kt) um 6,8 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 267 kt (2015: 2 401 kt) um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke zusammen (1 882 kt) nahm insgesamt um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr (2015: 1 856 kt) zu, wobei 1 284 kt Grobbleche (2015: 1 296 kt) in Dillingen und 598 kt (2015: 560 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Ertragslage

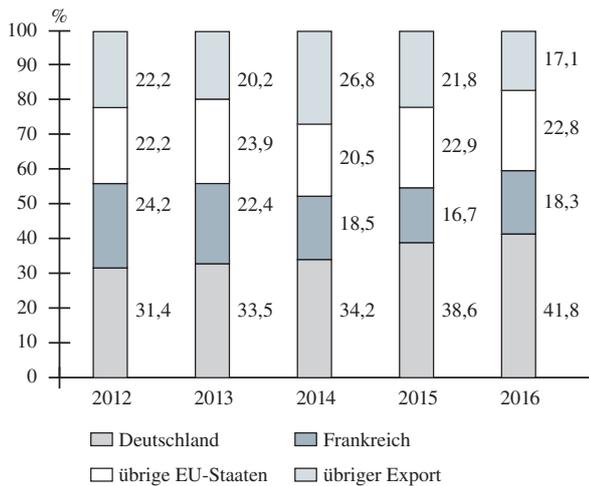
Spürbar niedrigere Umsatzerlöse trotz höherer Absatzmengen

Insgesamt wurde der Versand an Grobblechen in 2016 um 55 kt (+ 3,0 %) auf 1 898 kt gesteigert, wobei der Absatzanstieg ausschließlich bei den Rohrblechen erfolgte, während der Absatz bei den Normalblechen entsprechend rückläufig verlief.

Erwartungsgemäß wurden die Umsatzerlöse des Vorjahres in 2016 nicht erreicht; dem massiven Erlösrückgang konnte auch nicht durch einen höheren Absatz an Grobblechen und Halbzeug entgegengewirkt werden. Weltweite Überkapazitäten, einhergehend mit erheblich angestiegenen Einfuhren aus China und anderen Ländern Asiens und Osteuropas führten zu nochmals stark rückläufigen Verkaufserlösen im gesamten Grobblechsegment. Die Rohstoffpreisentwicklungen, und hier vor allem die sprunghaft gestiegenen Preiserhöhungen im 4. Quartal, konnten nur in geringem Maße in den Verkaufspreisen weitergegeben werden.

Die Umsatzerlöse sanken vor diesem Hintergrund von 1 732 Millionen € im Vorjahr auf 1 636 Millionen € (- 5,5 %). Die Verteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Märkten zeigt, dass bei einem erhöhten Erlösanteil im Inland und Frankreich der Anteil in den übrigen EU-Staaten stagnierte, während er sich außerhalb der Europäischen Union verringerte.

Geografische Verteilung des Umsatzes



Ergebnisse weiter massiv unter Druck

Unter den schwierigen, teils sogar weiter verschärften Marktbedingungen schloss Dillinger das Geschäftsjahr 2016 mit einem EBIT von - 98 Millionen € gegenüber 57 Millionen € in 2015 und einem EBITDA von - 37 Millionen € (2015: 110 Millionen €) ab. Das deutlich negative Ergebnis geht im Wesentlichen aus dem enormen Erlös- und Margendruck aber auch aus einer Reihe gestiegener Aufwendungen hervor.

Dabei erhöhte sich die Materialintensität deutlich um 6,3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und betrug in 2016 72,2 %. Gründe hierfür sind neben der Entwicklung der Verkaufs-/Materialeinsatzpreise, insbesondere die Zuführung von Wertberichtigungen im Vorratsbereich bei Dillinger selbst sowie bei den Produktionseinheiten ROGESA und ZKS. Die Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 hatte auch zur Folge, dass sich anteilige Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen bei Dillinger indirekt auf die Materialintensität auswirkten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (27 Millionen €) lagen geringfügig oberhalb des Vorjahreswertes (25 Millionen €).

Mit 363 Millionen € lag der Personalaufwand um 5,5 % über dem Vorjahreswert (2015: 344 Millionen €). Die Personalintensität betrug in 2016 22,8 % gegenüber 19,4 % im Vorjahr.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von 61 Millionen € übertrafen durch den Investitions- und planmäßigen Abschreibungsverlauf das Vorjahresniveau (53 Millionen €).

Bei nahezu gleichbleibenden Verwaltungs- und allgemeinen Betriebsaufwendungen haben sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fast vollständig durch geringere Vertriebsaufwendungen (- 27 Millionen €) um insgesamt 29 Millionen € vermindert.

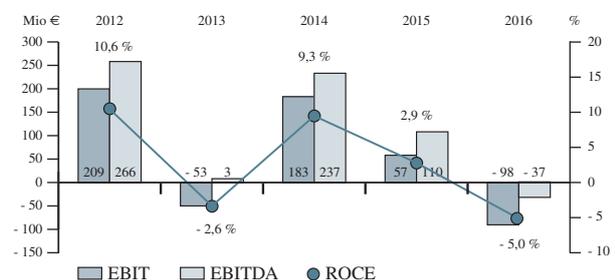
In 2016 standen gleichzeitig 4 Millionen € geringeren Aufwendungen aus der Verlustübernahme 2 Millionen € niedrigere Dividendenerträge gegenüber, was zu einem leicht verbesserten Beteiligungsergebnis von - 11 Millionen € führte (2015: - 13 Millionen €).

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 42 Millionen € auf - 6 Millionen € (2015: - 48 Millionen €), was ausschließlich auf die gegenüber dem Vorjahr verminderten Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen – hier vor allem aus dem Einmaleffekt der veränderten Regelung zur Abzinsung der Pensionsrückstellungen – zurückzuführen war.

Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich in Höhe von - 105 Millionen € (2015: Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung: 8 Millionen €).

Diese negative Ergebnisentwicklung spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider: Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 5,0 % (2015: 2,9 %), die Umsatzrendite (EBIT-Marge) auf - 7,5 % (2015: 4,1 %).

Entwicklung von EBIT, EBITDA, ROCE



Finanz- und Vermögenslage

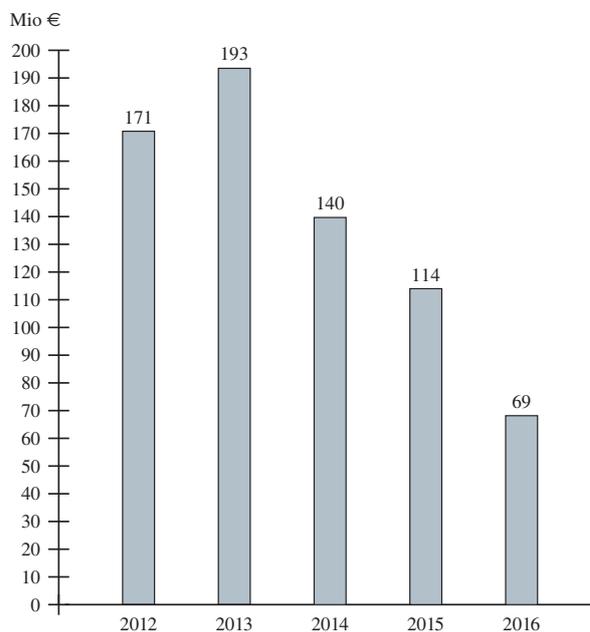
Positiver Free Cashflow

Der Finanzmittelfonds erhöhte sich im Geschäftsjahr insgesamt von 67 Millionen € um 110 Millionen € auf 177 Millionen € (Veränderung im Vorjahr: - 13 Millionen €).

Dabei belief sich der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf 80 Millionen € (2015: 188 Millionen €). Wesentliche Cashflow-Bestandteile waren im Berichtsjahr die erheblichen Mittelzuflüsse aus der Verringerung des Working Capital in Höhe von 113 Millionen € (2015: 66 Millionen €), denen das negative Periodenergebnis – bereinigt um die Abschreibungen im Anlagevermögen und die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt - 44 Millionen € (2015: 110 Millionen €) gegenüberstanden.

Der Mittelabfluss für Investitionen betrug in 2016 insgesamt 55 Millionen € (2015: 89 Millionen €) – davon entfallen auf Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen alleine 69 Millionen € (2015: 114 Millionen €). Folglich ergab sich im Berichtsjahr erneut ein positiver Free Cashflow in Höhe von 25 Millionen € (2015: 99 Millionen €).

Investitionen in Sachanlagen bei Dillinger



Im Fokus der Investitionen stand auch im vergangenen Geschäftsjahr die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, welches die führende Rolle von Dillinger in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. 2016 erfolgte die Abnahme der Anlage, auf der mit einem Brammenformat von 500 mm Dicke erneut ein Weltrekord erzielt werden konnte. Neben der CC 6 betrafen die Investitionen insbesondere den Bereich Walzwerk, aber auch die Weiterverarbeitung und die Metallurgische Abteilung, u. a. mit der Inbetriebnahme des neuen vollautomatischen Stahlwerkslabors.

Der Mittelzufluss aus der Aufnahme von langfristigen Darlehen übertraf die Auszahlungen für Finanzierungsmaßnahmen einschließlich der Abwicklung des Ergebnisabführungsvertrages mit der Obergesellschaft, so dass daraus im Geschäftsjahr ein Zahlungsmittelüberschuss von 85 Millionen € (2015: - 112 Millionen €) folgte.

Ergebnis mindert die Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 46 Millionen € auf 2 990 Millionen € erhöht. Dabei ist die Vermögenslage durch ein höheres langfristiges Vermögen sowie durch einen leichten Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte gekennzeichnet. Das Anlagevermögen stieg in 2016 erneut – um 55 Millionen € auf 2 074 Millionen € – an. Ursächlich hierfür war neben den in 2016 vorgenommenen Investitionen in das Sachanlagevermögen, die über den planmäßigen Abschreibungen lagen, vor allem Zugänge sowie eine Zuschreibung beim Finanzanlagevermögen in Höhe von 47 Millionen €. Das Umlaufvermögen verringerte sich insgesamt um 7 Millionen € auf 912 Millionen €. Die Vorräte verminderten sich wie die sonstigen Vermögensgegenstände um 34 Millionen € bzw. 138 Millionen €, während die Forderungen und die flüssigen Mittel insgesamt um 165 Millionen € anstiegen.

Der Rückgang des Eigenkapitals um 105 Millionen € resultiert aus der Gewinnrücklagenentnahme. Entsprechend hat sich die Eigenkapitalquote von 61,6 % auf 57,1 % im Berichtsjahr vermindert. Das Fremdkapital erhöhte sich in Summe um 151 Millionen €. Während die Rückstellungen insgesamt um 37 Millionen € zurückgingen, lagen die Verbindlichkeiten um 188 Millionen € über dem Vorjahreswert. Eine zum Vorjahr erhöhte operative Geschäftstätigkeit sowie der Anstieg der Rohstoffpreise im 4. Quartal

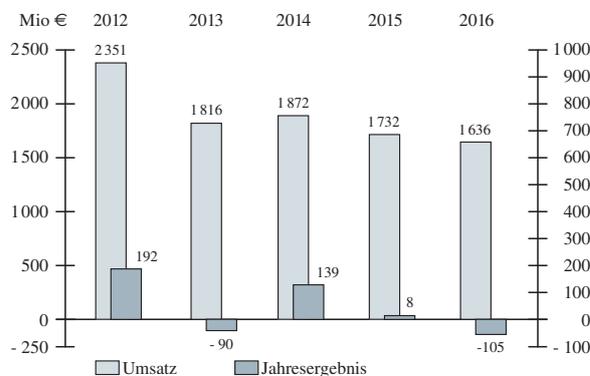
Kennzahlen

		2012	2013	2014	2015	2016
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	1 837	1 747	1 812	1 812	1 707
Bilanzsumme	Mio €	2 949	2 872	2 962	2 943	2 990
	in %	62,3	60,8	61,2	61,6	57,1
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	1 837	1 747	1 812	1 812	1 707
Anlagevermögen	Mio €	1 734	1 894	1 967	2 019	2 074
	in %	105,9	92,2	92,1	89,7	82,3
Verschuldung						
Langfristige Bankverbindlichkeiten	Mio €	231	211	172	143	245
Eigenkapital	Mio €	1 837	1 747	1 812	1 812	1 707
	in %	12,6	12,1	9,5	7,9	14,4
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	209	- 53	183	57	- 98
Umsatz DH-Produkte	Mio €	1 881	1 449	1 505	1 375	1 305
	in %	11,1	- 3,7	12,2	4,1	- 7,5
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	266	3	237	110	- 37
Umsatz DH-Produkte	Mio €	1 881	1 449	1 505	1 375	1 305
	in %	14,1	0,2	15,7	8,0	- 2,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	209	- 53	183	57	- 98
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	1 981	2 013	1 971	1 970	1 954
	in %	10,6	- 2,6	9,3	2,9	- 5,0
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus dem operativen Bereich ^{*)}	Mio €	363	70	77	188	80
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	171	193	140	114	69
	in %	212,3	36,3	55,0	164,9	115,9
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	69,4	72,7	66,8	65,9	72,2
Personalintensität	in %	15,0	20,7	16,5	19,4	22,8

**) Die Wertangabe erfolgte ab 2014 unter Anwendung des DRS 21*

fürte im Wesentlichen dazu, dass die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr gegenüber Dritten, verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, um insgesamt 88 Millionen € angestiegen sind.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung



Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Die Leistungsfähigkeit und der Erfolg von Dillinger werden bestimmt durch nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln gegenüber den Mitarbeitern, der Umwelt, der Gesellschaft und der Region. Neben dem bereits über 330-jährigen Bestehen des Unternehmens zeigt sich dies auch in den nachfolgenden Kapiteln des Lageberichts anhand zahlreicher Themen- und Handlungsschwerpunkte. So zeichnet sich die nachhaltige Unternehmenspolitik von Dillinger aus durch:

- eine verantwortungsvolle, auf Arbeitssicherheit und Gesundheit sowie hohe soziale Standards ausgerichtete Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den nachhaltigen Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Umsetzung außergewöhnlicher und innovativer Projekte,

- die Sicherung und den Ausbau der Technologieführerschaft von Dillinger durch Investitionen in neue und Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Knowhow durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung,
- die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und ökologisch vorteilhafte Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und ressourcenschonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie, zur Verwertung von Nebenprodukten der Stahlerzeugung und zur Verringerung von Emissionen.

Daneben ist es das Produkt von Dillinger, der Werkstoff Stahl, selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden.

Die nachhaltige Gewinnung erneuerbarer Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht denkbar. Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder moderne Kraftwerke sparen sechsmal mehr CO₂ ein, als ihre Herstellung verursacht, wie eine Studie der Boston Consulting Group zeigt. Die Verwendung von Stahl im Bauwesen, ebenfalls ein wichtiges Kundensegment von Dillinger, zeichnet sich durch besonders kurze Montagezeiten aus, was negative Auswirkungen auf die Umwelt wie Lärm, Schmutz oder Verkehrsstörungen bei Brückenbauten auf ein Minimum reduziert. Der Einsatz von höherfesten Stählen in hoch beanspruchten Konstruktionen reduziert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50 % und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei.

Mitarbeiter

Für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität ein wichtiger Erfolgsfaktor. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit. Zentrale Themen der Personalpolitik in 2016 waren die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung, die Förderung des eigenen Fachkräftenachwuchses sowie die Weiterentwicklung der Führungskultur. Für den Einsatz und die im schwierigen Jahr 2016 geleistete Arbeit dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2015: 5 081). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA.

2016 wurden 94 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 51 Auszubildende und 3 Umschüler übernommen worden. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 28 Personen (+ 0,55 %).

Beim 100%igen Tochterunternehmen Dillinger France in Dunkerque waren zum Ende des Geschäftsjahres 541 Mitarbeiter beschäftigt gegenüber 557 zum Jahresende 2015. In den Tochtergesellschaften von Dillinger arbeiteten insgesamt 2 409 Mitarbeiter (2015: 2 455).

Sicherheit und Gesundheit

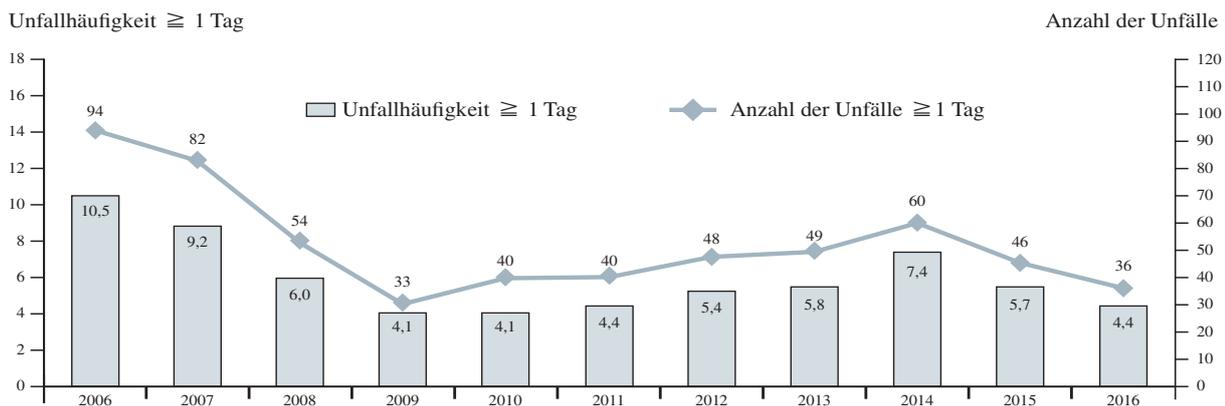
Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Auch 2016 trugen zahlreiche Angebote, Maßnahmen und Einrichtungen dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. So wurden im Zuge der Sicherheitsinitiative 2016 zehn sogenannte „Arbeitssicherheitsmanager“ ernannt, die ihre jeweiligen Betriebsleiter bei der Betreuung und Umsetzung von Arbeitssicherheits- und Gesundheitsthemen unterstützen. Die Seminarreihe „Us sicher Schicht – Arbeits- und Gesundheitsschutz in Eigenverantwortung“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Dillinger schloss 2016 mit 36 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2015: 46) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) von 4,4 (2015: 5,7) ab. Damit konnte die im Vorjahr erreichte absolute Unfallzahl wie auch die Unfallhäufigkeit weiter signifikant verringert werden.

Unter dem Motto „Stahl Vital – gesund und sicher leben“ bot Dillinger wieder spezielle Gesundheitsprogramme an, die die Mitarbeiter für ein gesundes Leben und Arbeiten sensibilisieren und unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt bildete das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM).

Auch im vergangenen Jahr haben die verschiedenen Sparten der Betriebssportgemeinschaft „Fitte Hütte“ an zahlreichen sportlichen Veranstaltungen teilgenommen. Wie in jedem Jahr fand der Dillinger Firmenlauf („B2Run“), an dem sich das Unternehmen von Beginn an als Hauptsponsor engagiert und der über einen Teilabschnitt durch das Werksgelände verläuft, wieder großen Zuspruch.

Entwicklung des Unfallgeschehens



Nachwachskräfte-Förderung

Dillinger investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Geschäftsjahr haben 80 Jugendliche ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg insgesamt 236 Jugendliche in Ausbildung. Somit wurden die Ausbildungszahlen gegenüber den Vorjahren (2013: 204, 2014 und 2015: 206) leicht gesteigert. Hinzu kamen 10 Fachoberschulpraktikanten, die ihr einjähriges Schulpraktikum in den Betrieben bei Dillinger absolvieren. Auch 2016 haben wieder drei Auszubildende von Dillinger als Landesbeste abgeschnitten.

Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Im Laufe des Jahres 2016 waren 47 Studierende in einem technischen Studiengang und 12 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei Dillinger beschäftigt. Außerdem haben acht Studierende ihr Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 25 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Weiterentwicklung der Führungskultur

Nachdem Ende 2015 die „Dillinger Führungsgrundsätze“ mit den fünf Säulen Vertrauenskultur, Verantwortungskultur, Veränderungskultur, Fehlerkultur und Leistungskultur unter Beteiligung von Vorstand, Betriebsrat und Führungskräfte aller Bereiche und Hierarchieebenen erarbeitet und schließlich vom Vorstand verabschiedet wurden, fanden 2016 Workshops für alle Führungskräfte bis zur Vorarbeiterebene statt. Wesentliches Ziel der speziell auf das Thema „Führungskultur“ zugeschnittenen Workshops ist die Verinnerlichung und Identifizierung der Führungskräfte mit den Führungsgrundsätzen des Unternehmens, ihren Werten und Inhalten.

Integration von Flüchtlingen und unversorgten Jugendlichen

Im Oktober 2016 startete die saarländische Stahlindustrie die Berufsvorbereitungsmaßnahme BEST 2.0. Ziel von BEST 2.0 ist die Verbesserung der Einstiegsvoraussetzungen in eine Ausbildung und somit die Eingliederung

von aktuell 11 so genannten „unversorgten“ jungen Deutschen und 15 Flüchtlingen in den ersten Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer erlernen die Grundlagen in der Elektro-, Metall- und Verfahrenstechnik und werden mit dem Arbeitsleben und den Arbeitsprozessen vertraut gemacht. Dies geschieht in den modernen Ausbildungswerkstätten von Dillinger und Saarstahl. Prüfungen am Ende eines jeden Lernmoduls und eine kontinuierliche Begleitung durch Mitarbeiter der Verbundausbildung Untere Saar e. V. (VAUS) flankieren die Maßnahme. Finanziert wird die Maßnahme durch die Stahlstiftung Saarland und die Agentur für Arbeit Saarland.

Soziale Unternehmenspolitik

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik von Dillinger gehört neben einer guten betrieblichen Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen, welches 2016 um den Baustein Berufsunfähigkeitsvorsorge erweitert wurde. In der Dillinger Gruppe (einschließlich SHS) wurden bislang 3 197 Einzelberatungsgespräche mit Mitarbeitern durchgeführt; zum 31.12.2016 haben 2 248 Mitarbeiter eine entsprechende Absicherung abgeschlossen.

Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen zwei von Dillinger initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“, die im Geschäftsjahr ihr 10-jähriges Bestehen feierte. Insgesamt können hier 70 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.4.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger im Durchschnitt des Jahres 2016 bei 6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu be-

rücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils an Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen in technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine soziokulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Dillinger unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die beiden eigenen betriebsnahen Kitas, die Teilnahme von Beginn an am bundesweiten Girls' Day, die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden oder der Ausbau von Sanitär- und Sozialräumen für Frauen. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in die Holding gewechselt. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft der SHS mit 41,6 % deutlich höher als bei Dillinger. Dillinger wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 3 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die 1. und 2. Hierarchieebenen sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die ge-

nannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im soziokulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Verbesserungsprozesse

Zur Steigerung der Produktivität und ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung des Unternehmens setzt Dillinger verschiedene Verbesserungsinstrumente ein.

GPS – Ganzheitliche Planung und Steuerung

Das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) umfasst vom Vorstand festgelegte unternehmensweite Schwerpunktthemen und Ziele, die im so genannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht werden. 2016 zählten dazu wieder die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung.

KVE – Kontinuierliche Verbesserung und Entwicklung

Zur Weiterentwicklung des Unternehmens bindet Dillinger seine Mitarbeiter systematisch in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein. Schwerpunkte der Aktivitäten bildeten die Themen Arbeitssicherheit, Energieeinsparung und Verbesserung der Arbeitsabläufe. Von den zahlreichen Verbesserungsideen, die im kontinuierlichen Verbesserungsprozess entstanden sind, wurden rund 500 Ideen bewertet. Ihr Jahres-Netto-Nutzen betrug über 1 Million €.

Fortsetzung der Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme

Ergänzt werden die Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung durch die Fortsetzung der verschiedenen Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme. So wurde im Geschäftsjahr mit den aus dem Strategie-Programm PRIMUS 16 abgeleiteten Teilprogrammen bzw. Initiativen und Projekten konsequent weiter das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger zu steigern.

Innovationsmanagement

2016 hat Dillinger darüber hinaus mit der Einführung eines Innovationsmanagements begonnen. Neben der Verbindung zu Industrie 4.0, welche im „Dillinger Handbuch Industrie 4.0“ im Hinblick auf Dillinger beschrieben ist, sind dabei insbesondere die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur das erklärte Ziel.



*Auch in der „Pont Citadelle“,
die die jüngst eröffnete
Tramverbindung von
Strasbourg nach Kehl mög-
lich macht, steckt Stahl von
Dillinger*



Nach einer erfolgreichen Pilotphase wurden im Rahmen des Innovationsmanagements acht Innovationstutoren benannt und geschult, die den Innovationsprozess im Werk weiter ausrollen sollen.

Im Juni 2016 lud das Unternehmen darüber hinaus zum „Dillinger Tag der Innovation“. Dabei boten zahlreiche interne wie externe Vorträge, Dialoge, Postersessions und Clips interessante Einblicke in die verschiedenen Innovationsfelder von Dillinger.

Bauwerke und Referenzprojekte

Weltweit vertrauen Kunden für die wirtschaftliche Umsetzung außergewöhnlicher und innovativer Projekte in unterschiedlichsten Branchen auf Grobbleche von Dillinger. Dass dabei neben der hohen Produktqualität, insbesondere auch maßgeschneiderte Lösungen, die reibungslose Auftragsabwicklung, spezielle Prüfverfahren sowie ein generell guter Service gefragt sind, zeigt der folgende Auszug an Referenzprojekten aus dem vergangenen Geschäftsjahr.

Dillinger Bleche für Spoorbrug Muiderberg

Als Teil des derzeit größten Infrastrukturprojektes in den Niederlanden wurde am 26.8.2016 die neue zweigleisige Bogen-Eisenbahnbrücke über die A1, bei Muiderberg, östlich von Amsterdam, offiziell eröffnet. Für die aus insgesamt 8 400 Tonnen Stahl – das entspricht in etwa der Stahlkonstruktion des Eiffelturms – bestehende Stabbogenbrücke lieferte Dillinger rund 8 200 Tonnen mit höchsten Anforderungen hinsichtlich Eigenschaftsnachweisen im kaltverformten Zustand sowie Schweißbeignung. Mit einer Spannweite von 255 Metern, einer Breite von 17 Metern und einer Höhe von 55 Metern zählt die neue Eisenbahnbrücke bei Muiderberg zu den größten Bogenbrücken ihrer Art.

Grobblech für die Tunnelbohrmaschine Gotthard

Im Juni 2016 feierte die Schweiz nach 17 Jahren Bauzeit die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels. Der erste reguläre Passagierzug rollte am 11.12.2016 von Zürich aus in Richtung Lugano. Auch bei diesem aufwändigen Bauprojekt spielt Stahl von Dillinger eine entscheidende Rolle. Denn er steckt in den vier weltweit leistungs-

fähigsten Tunnelbohrmaschinen, die beim Bau des Mega-Tunnels zum Einsatz kamen. Jede dieser 3 050 Tonnen schweren Maschinen hat einen maximalen Bohrdurchmesser von bis zu 9,58 m und wird mit einer Leistung von 3 500 kW angetrieben. Dillinger lieferte für die Konstruktion der Tunnelbohrmaschinen rund 2 100 Tonnen Grobbleche in Dicken bis 200 mm.

Pont Citadelle: Dillinger Stahl überwindet Grenzen

Nach langjähriger Planung wird die Tramlinie vom französischen Straßburg bis an den Bahnhof im deutschen Kehl verlängert. Um dabei zum Grenzfluss Rhein zu gelangen, muss die Tram zuerst über das Vaubanbecken geführt werden. Dies geschieht über die neugebaute Pont Citadelle, eine 163 m lange geschwungene Bogenbrücke. Am Rhein angekommen, überwindet die neue Tram diesen über eine Doppelbogenbrücke mit zwei je 20 m hohen Bögen bis ans Kehler Ufer. Für diese beiden einzigartigen Brückenbauwerke lieferte Dillinger insgesamt rund 3 500 Tonnen Stahl, davon zum größten Teil höherfesten thermomechanisch gewalzten (TM) Stahl bis 115 mm Blechdicke.

Zylindrische Butan-Lagertanks für Schweden

Um die Lagerkapazität für die petrochemische Industrie in Schweden zu erweitern wurden zwei zylindrische, horizontal montierte Butangas-Lagertanks – sogenannte „Zigarren“ – mit einer Kapazität von 2 100 m³ hergestellt. Die beiden XXL-Behälter mit Lieferdimensionen von jeweils 43 m Länge, 11 m Höhe und 350 Tonnen Stückgewicht wurden ebenfalls mit Stahlgrobblechen von Dillinger gebaut. Dabei hat Dillinger das spezielle Konzept gemeinsam mit dem Kunden entwickelt. Insgesamt kamen für das Projekt 700 Tonnen Stahl im Dickenbereich um 30 mm zum Einsatz.

Dillinger Stahl für niederländischen Offshore-Windpark Gemini

Ab 2017 werden 150 Windturbinen des Offshore-Windparks Gemini mit ihren 600 MW Gesamtleistung über 400 000 Haushalte in den Niederlanden mit Strom versorgen können. Die Turbinen gründen auf bis zu 73 m langen Monopiles mit Durchmessern von bis zu 7 m. Der Name Gemini (Zwillinge) steht dabei für die zwei benachbarten Seegebiete, in denen der Offshore-Windpark bei Wassertiefen bis zu 36 m errichtet wurde. Für die Stahlgründungen lieferte Dillinger rund 94 500 Tonnen thermo-

mechanisch (TM) gewalzte Bleche in Blechdicken bis 95 mm. Mit Einzelblechgewichten von bis zu 32 Tonnen wurden für dieses Projekt die Produktionsmöglichkeiten für TM-Bleche bis an die damalige Grenze des Machbaren ausgeschöpft; mittlerweile kann Dillinger diese Güte sogar in 35 Tonnen Einzelblechgewicht liefern.

Zohr-Gas-Feld: Anspruchsvolle Stähle und spezielles Prüfverfahren

Das Zohr-Gas-Feld liegt 190 km vor der Küste Ägyptens im Mittelmeer. In 4 km Tiefe hat es ein Volumen von 850 Milliarden Kubikmeter. Unter der Zielsetzung, Ägyptens eigenen Gasbedarf zu decken, soll die Produktion bereits 2017 starten. Die für das Feld benötigten Rohre sind aufgrund der Wassertiefe von über 1 500 m einem hohen Außendruck ausgesetzt. Hierfür werden Bleche in Dicken von 35 und 39 mm eingesetzt. Die großen Wanddicken in Kombination mit einem Rohr-Durchmesser von lediglich 26“ (etwa 660 mm) führen zu einer starken Kaltverformung der Bleche bei der Rohreinformung. Dies bedingt aufgrund der geforderten Sauergergasresistenz am Rohr speziell für diese Bedingungen entwickelte Bleche.

Mittels einer Wirbelstromprüfung (Eddy Current-Prüfung) wurden die Bleche auf lokale Oberflächenaufhärtungen untersucht, die zu Schädigung durch Sauergergaskorrosion führen könnten. Dieses Prüfverfahren trägt den neuesten Großrohrspezifikationen Rechnung und wurde bei Dillinger in Zusammenarbeit mit einem externen Partner entwickelt. Es ermöglicht auch die Prüfung großer Linepipemengen. Der enge Zeitplan verlangte von allen Projektbeteiligten Schnelligkeit und Flexibilität. Dillinger lieferte für das Zohr-Gas-Feld über 140 000 Tonnen Grobbleche termin- und qualitätsgerecht.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage für Innovationen ist die Forschung und Entwicklung (F&E), in die Dillinger kontinuierlich investiert. Dabei konzentrieren sich die F&E-Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von der Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion. Die Aufgabenstellungen beinhalten Kostenreduktion, Prozess- und Produktverbesserung sowie die Erweiterung der Eigenschaftsprofile der Grobbleche und Zwischenprodukte innerhalb der Wertschöpfungskette. Dazu gilt es – auch über Kooperationen mit externen For-

schungseinrichtungen und Universitäten – ein umfangreiches Knowhow zu erarbeiten und sicherzustellen, welches dann im Unternehmen zur Anwendung gebracht wird.

Roheisenerzeugung

Im Fokus der F&E Roheisen standen 2016 diverse Projekte zur Einhaltung der EU-Richtlinie IED (Industrial Emissions Directive) im Bereich der Koks- und Sintererzeugung. So wurde die Emission beim Setzen des Kohlekuchens systematisch untersucht, Maßnahmen z. B. bei der Koksfüllgasüberleitung zur Emissionsreduzierung erarbeitet und im Bereich der Sinteranlage 2 der Elektrofilter der Raumentstaubung auf eine moderne Spannungseinspeisetechnik umgerüstet.

Im Rahmen der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA nach einer Ofenreise von rund 13 Jahren, nutzten die Forscher die Gelegenheit, den Verschleißzustand im Unterofen systematisch zu erfassen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse über Verschleißmechanismen werden helfen, eine Ofenreise von mehr als 15 Jahren zu ermöglichen. Neben zahlreichen Unterstützungsarbeiten bei der Erneuerung verschiedener Messinstrumente zur Charakterisierung des Hochofenprozesses, galt es das selbstentwickelte Assistenzsystem zur Optimierung der Winderhitzerfahrweise in das neue Hochofen-Prozessleitsystem zu migrieren.

Stahlerzeugung

Mit der Inbetriebnahme der Stranggießanlage CC 6 mit ihren größeren Brammenformaten von maximal 2 200 x 500 mm standen „CFD-Simulationen“ (Computational Fluid Dynamics) in der Stranggießkokille mit Hilfe der numerischen Strömungsmechanik im Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten. Die gewonnenen Ergebnisse helfen u. a. die verwendeten Gießpulver und Tauchgussgeometrien zu optimieren.

Auch im Bereich Stahlwerksforschung wurden aufgrund des Kostendrucks Einsparpotenziale untersucht. Hierbei war die Optimierung der Schlackemengen beim Konverterprozess ein wesentliches Arbeitsfeld sowie der Einsatz neuartiger Schlackenbildner, ein Thema das gemeinsam mit Lieferanten untersucht wird.

Grobblechherstellung

In der Grobblechforschung bildet der Ausbau des metallkundlichen Wissens über die Produkte und Verfahren das

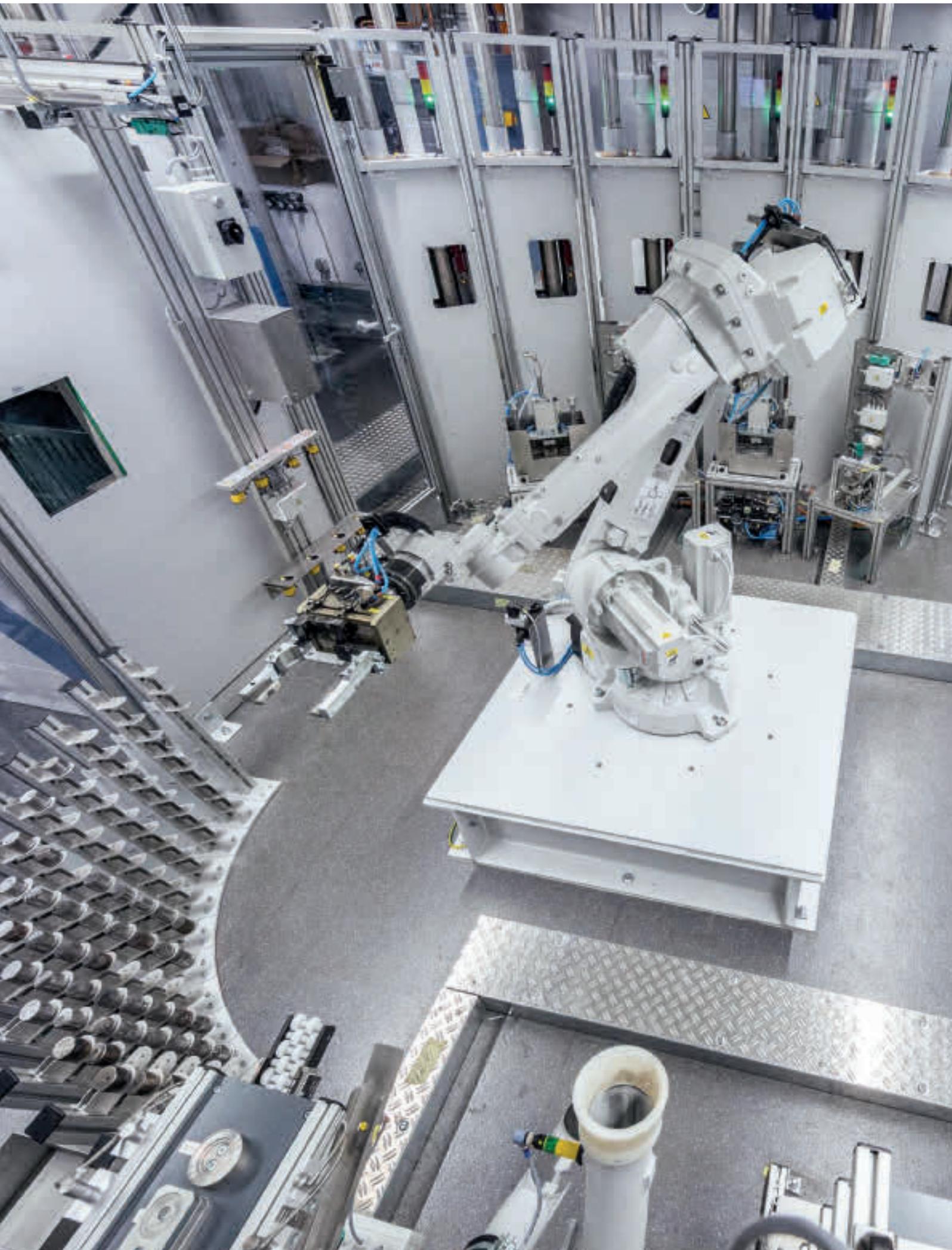
Fundament für eine effiziente und schnelle Entwicklung. Dabei gilt es, die Grenzen der Eigenschaften und Abmessungen stetig zu erweitern und wirtschaftliche Konzepte zu erarbeiten. Im Zentrum der grundlagenorientierten Forschung standen 2016 weiterhin die systematische Erweiterung des mikrostrukturbasierten Werkstoffdesigns und der -modellierung. Ein wichtiges Standbein dieser Aktivitäten sind die Vernetzung und Forschungsprojekte mit externen wissenschaftlichen Partnern. Dabei wurden im Geschäftsjahr deutliche Fortschritte bei der Gefüge- und Eigenschaftsmodellierung erzielt sowie effiziente Methoden bei der Werkstoffcharakterisierung entwickelt, die in der Lage sind, Gefügebilder objektiv und quantitativ zu bewerten.

Auch im Bereich der Produktentwicklung konnten 2016 wieder maßgebliche Fortschritte erzielt werden. So wurde das Dickenspektrum bei verschiedensten Güten – vielfach in Kombination mit sehr anspruchsvollen Anforderungen – weiter erhöht: Bleche einer „DILLIMAX“-Güte können jetzt beispielsweise bis zu einer Dicke von 290 mm realisiert werden. Im Offshore-Bereich gelang es Streckgrenzenklassen von 355 bis 460 bis zu einer Dicke von 110 mm mit Anforderungen bei der Kerbschlagprüfung bei - 40°C im Kern, bei den normalisierten Stählen im Kern sogar Anforderungen bei - 50°C für die Streckgrenzenklasse 355 bis zu einer Blechdicke von 120 mm zu verwirklichen. Auch bei den sauergasbeständigen Röhrenstählen sowie den Sicherheitsstählen für den Personenschutz konnte das Dickenspektrum in Kombination mit weiteren Eigenschaften erhöht werden.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der Trend fallender Preise auf den Rohstoffmärkten wurde im 2. Halbjahr 2016 gebrochen. Der weiter wachsende Rohstoffbedarf in China zeigte in Verbindung mit der weltweiten Schließung von Erz- und Kohlegruben Wirkung.

Während in Europa verstärkt Kohlekraftwerke geschlossen werden, setzen die Volkswirtschaften in Asien nach wie vor in kaum verminderter Intensität auf Energieerzeugung aus Kohle. Die übergeordneten Zielsetzungen der in Elmau 2015 beschlossenen „Dekarbonisierung“ und des Pariser-Weltklimagipfels beziehen sich zwar wesentlich auf die Energieerzeugung, bleiben aber nicht ohne Aus-



*Investition in die Zukunft:
Blick ins neue vollautomatische
Stahlwerkslabor von Dillinger*

wirkung auf die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Kohlen zur Stahlherstellung, insbesondere in Europa.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Der Erzmarkt wurde wesentlich durch die Entwicklung in China beeinflusst: Die seegängigen Erzimporte erreichten mit rund 1 Milliarde Tonnen ein neues Rekordniveau. Trotz weltweit gestiegener Produktion an Eisenerzen zogen die Preise dadurch wieder an. Hinzu kommen Sondereffekte wie der durch einen Dambruch beim brasilianischen Pelletproduzenten Samarco Ende 2015 bedingte Produktionsausfall von etwa 25 % des seegängigen Pellethandels, welcher ab Jahresmitte zunehmend spürbar wurde. Die Versorgungslage bei Eisenerzpellets bleibt daher sehr angespannt.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Koks-Kohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2016 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe:

Nachfrage- und Preisexplosion im 2. Halbjahr

Durch Grubenschließungen sowie Reduzierung der Arbeitstage in chinesischen Gruben stieg die Nachfrage aus China auf dem Weltmarkt um rund 50 Millionen Tonnen. Hinzu kommt, dass sich die Produktionskapazität auf dem Weltmarkt nach diversen Grubenschließungen um 40 Millionen Tonnen verringerte. Die Entscheidung der chinesischen Regierung zur Jahresmitte, die heimische Förderung drastisch zu begrenzen, hat in einem durch mehrjährige Konsolidierung, Grubenschließungen und Produzenteninsolvenzen geprägten Marktumfeld im 2. Halbjahr 2016 zu einer regelrechten Nachfrage- und Preisexplosion geführt.

Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab dem 2. Quartal

Im 1. Quartal 2016 erreichte der Frachtratenmarkt ein historisch niedriges Niveau. Mit Beginn des 2. Quartals und insbesondere in der 2. Jahres-

hälfte nahm die Volatilität des Frachtenmarktes stark zu. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Auch im Bereich Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die durch Grubenschließungen nicht mehr verfügbaren Basis-Kohlesorten konnten ohne negative Auswirkungen auf Prozesse oder Kosten durch geeignete Alternativen ersetzt oder durch Änderungen der Fahrweise kompensiert werden. Der deutlich höheren Verfügbarkeits- und Preisvolatilität im Kohlenmarkt wurde durch eine weitere Intensivierung der Marktforschungs- und Diversifizierungsaktivitäten Rechnung getragen. Auch bei Erzen und Brennstoffen konnten durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Erschließung neuer Lieferquellen Versorgungsengpässe sowie negative Effekte hinsichtlich Qualität und Produktionskosten vermieden werden.

Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagsstoffen war trotz der volatilen Preisentwicklungen sowie der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Produktionsreduzierung jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Transportvolumen am Standort Dillingen konstant

2016 lag das Transportvolumen am Standort Dillingen im Zulauf von Rohstoffen für Dillinger, ROGESA und ZKS bei 9,8 Millionen Tonnen und im Versand von Fertig- und Nebenprodukten bei rund 5 Millionen Tonnen. Dabei entfiel auf die umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff wieder ein hoher Anteil von 87 %.

Im Bahn- und LKW-Transport verlief das Jahr ohne größere Störungen. Dagegen waren im Binnenschifftransport insbesondere im 2. Halbjahr – wie auch schon im Vorjahr – deutliche Beeinträchtigungen durch Niedrigwasser verbunden mit höheren Frachtzuschlägen zu verzeichnen. Trotzdem war die Rohstoffversorgung der saarländischen Stahlindustrie jederzeit sichergestellt. Ebenso konnte auch für die Versandverkehre jederzeit entsprechend Schiffsraum gestellt werden.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Dillinger setzt sich kontinuierlich im gesamten Unternehmen für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Im Fokus dieser Aktivitäten standen 2016 erneut der Immissionsschutz, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz am Stahl-Standort Dillingen. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Verbesserung der Luftqualität

Auch 2016 trugen wesentliche, technische Modernisierungen an Entstaubungsanlagen zur Verbesserung der Luftqualität am Standort Dillingen bei. Eine wichtige Maßnahme war die Nachrüstung des Elektrofilters der Raumentstaubung der Sinteranlage 2 der ROGESA mit so genannten Spannungsgleichrichtern. Hierdurch ist eine effizientere Staubabscheidung möglich, so dass auch zukünftige, niedrigere Staubgrenzwerte eingehalten werden können. Bei der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA wurde zur verbesserten Reinigung des Gichtgases der bestehende Staubsack durch einen modernen Axialzyklon ersetzt. Dieser trägt auch dazu bei, dass die zu deponierenden Mengen an Gichtschlamm deutlich reduziert wird.

Im Rahmen der behördlichen IED-Umweltinspektionen (europäische Industrieemissionsdirektive) wurden 2016 die Hochöfen 4 und 5, die Sinteranlagen 2 und 3 sowie die Korrosionsschutzanlage des Grobblechwalzwerkes und die Deponie von Dillinger einer umfangreichen Umweltprüfung unterzogen.

Lärmschutz weiter fortgesetzt

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Schallsituation am Hüttenstandort wurden 2016 schwerpunktmäßig das schalltechnische Kataster der ZKS aktualisiert sowie die schalltechnische Konzipierung der Neubauaktivitäten rund um die Neuzustellung des Hochofens 4 umgesetzt, so dass sich die durchgeführten technischen Neuerungen am Hochofen 4 in das schalltechnische Gesamtkonzept am Hüttenstandort einfügen.

Effektiver Gewässerschutz

Zur Verbesserung des Gewässerschutzes lag der Fokus 2016 auf der technischen Umsetzung der Niederschlags- erfassung von verunreinigten Flächen. So entstanden im Bereich von ROGESA und Dillinger mehr als 15 Anlagen zur Behandlung des Niederschlagswassers. In diesem Kontext wurden auch die Ergebnisse einer Versuchsanlage zur Neutralisation mittels CO₂ genutzt und die vom Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) geforderten kontinuierlichen Messungen zentraler Parameter in Abwassereinleitungen, einschließlich der Datenfernübertragung realisiert.

Effiziente Verwertung von Nebenprodukten

Im Bereich der Erzeugung von Schlackenprodukten hat 2016 das Qualitätsüberwachungssystem der „Werkseigenen Produktionskontrolle“ (WPK) die externen Überprüfungen durch das Institut Français des Sciences et Technologies, des Transports, de l'Aménagement et des Réseaux („IFSTTAR“) sowie durch die Überwachungsgesellschaft „Güteschutz Beton“ erfolgreich bestanden. Mit der qualitäts- und mengengerechten Belieferung der Autobahnbaustelle A8 mit Hochofenstüchschlacke der ROGESA wurde in einem bedeutenden Straßenbauprojekt des Saarlandes erfolgreich Eisenhüttenschlacke eingesetzt.

Erfolgreiches Umweltmanagement

Im April 2016 fand die Rezertifizierung des Umweltmanagementsystems nach der neuen DIN EN ISO 14001: 2015 durch den TÜV-Saar Cert statt. Die Auditoren bestätigten, dass das Managementsystem alle Forderungen der Norm erfüllt.

Energiemanagementsystem

Mit der Einführung eines Energiemanagementsystems gemäß DIN EN ISO 50001 für die Mineralstoffgesellschaft Saar GmbH, die Steelwind Nordenham GmbH sowie die Jebens GmbH verfügen seit 2015 nunmehr alle deutschen Produktionsstandorte von Dillinger über die erforderlichen Energiemanagementsysteme. Das Jahr 2016 war davon geprägt, die jeweiligen Überwachungs- und Rezertifizierungs-Audits erfolgreich abzuschließen.

Der Aufwand zur Zertifikatserreichung wird immer höher. Dies dokumentiert auch die im November 2016 in Kraft getretene DIN EN ISO 50003 „Anforderungen an Stellen, die Energiemanagementsysteme auditieren und zertifi-

zieren“. Die kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistung wird hier als Grundvoraussetzung für die Konformitätsbescheinigung festgelegt. Die WV-Stahl vertritt die Interessen der Stahlindustrie in den entsprechenden Normungsgremien.

Gichtgaskraftwerk: optimale Auslastung

Für einen optimalen Umweltschutz und eine maximale Energienutzung am Standort Dillingen sorgt das Gichtgaskraftwerk der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“). Das Gichtgaskraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 90 MW und eine Feuerungswärmeleistung von 230 MW. Durch den Einsatz der besten derzeit verfügbaren Anlagentechnik können jährlich bis zu 2 Milliarden m³ Hochofengas genutzt und daraus 570 Millionen kWh Strom und 400 000 Tonnen Dampf bzw. Nutzwärme für die Verbraucher am Hüttenstandort erzeugt werden.

2016 betrug die Stromeigenerzeugung von Dillinger, ZKS und ROGESA im GWK 491 GWh (2015: 495 GWh). Zur Abdeckung des Wärme- und Heizbedarfs am Standort wurden aus der hocheffizienten Kraftwärmekopplungsanlage GWK zudem 160 GWh Wärme (Dampf und Speisewasser) entnommen.

Klima- und Energiepolitik

Das Erneuerbare Energiengesetz (EEG 2014) wurde 2016 zweimal novelliert und trägt die Bezeichnung EEG 2017. Die Änderungen betreffen auch den Eigenverbrauch. Das Kraftwärmekopplungsgesetz (KWKG) wurde ebenfalls im Jahr 2016 novelliert. Die Gesamtheit der Auswirkungen ist zum heutigen Zeitpunkt noch unklar.

In der laufenden 3. Handelsperiode von 2013 bis 2020 ist die Ausstattung der emissionshandlungspflichtigen Anlagen der Saarlütten mit kostenlosen Zertifikaten im Vergleich zu den tatsächlichen CO₂-Emissionen der Anlagen bei Weitem nicht ausreichend. Im Berichtsjahr 2015 betrug die verifizierten Emissionen 8,22 Millionen Tonnen CO₂. Kostenlos zugeteilt wurden hingegen nur 6,97 Millionen Zertifikate. Dieser Trend der Unterausstattung wird sich weiter verschärfen. Die EU-Kommission hat einen Vorschlag zur Reform des Emissionsrechtshandels für die 4. Handelsperiode von 2021 bis 2030 vorgelegt. Der Vorschlag schreibt der Stahlindustrie Minderungsziele vor, die weit über die physikalischen und technischen

Möglichkeiten hinausgehen. Den Saarrhütten werden bis zu 45 % der erforderlichen Zertifikate fehlen. Im Ergebnis muss in den Jahren 2021 bis 2030 mit zusätzlichen Belastungen von bis zu einer Milliarde € gerechnet werden.

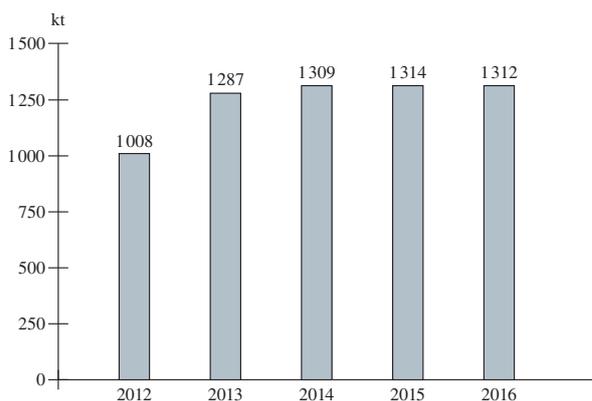
Die EU-Stahlindustrie bekennt sich zum Klimaschutz. Die Existenz der Stahlindustrie in der EU und somit auch im Saarland steht jedoch durch den Reformvorschlag der EU-Kommission auf dem Spiel. Arbeitgeber, Verbände, Arbeitnehmer und die deutsche Politik ziehen an einem Strang, um faire Wettbewerbsbedingungen für die Stahlindustrie zu erreichen. Mit vielen medienwirksamen Veranstaltungen, Stahlaktionstagen und Demonstrationen an den Stahlstandorten in Deutschland und in Brüssel haben die Stahlarbeiter unter dem Motto „Stahl ist Zukunft“ auf sich aufmerksam gemacht.

Wichtigste Beteiligungen

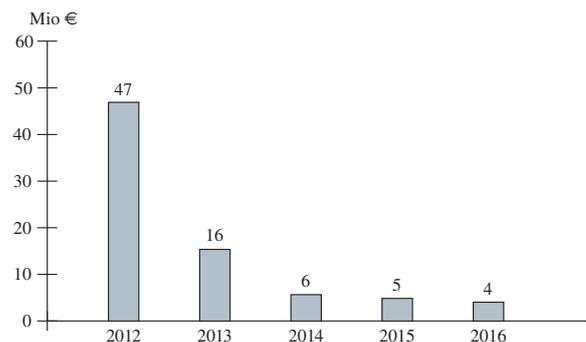
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2016 liegt mit 1 312 kt geringfügig unter der Erzeugung des Vorjahres (1 314 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Die Betriebsführung liegt in den Händen von Dillinger.

Koksproduktion der ZKS



Investitionen für Sachanlagen bei der ZKS

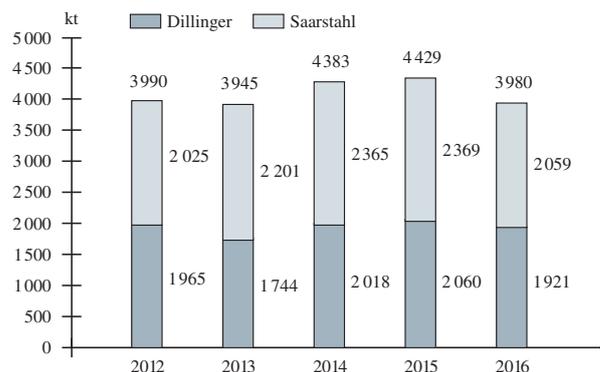


Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2016 auf 4 Millionen € (2015: 5 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten im Berichtsjahr zählten im Bereich der Weißen Seite neue Abfüllplätze mit flüssigkeitsdichten Flächen für Hilfsstoffe sowie eine neue Gasabsauganlage für die Ofendecke der Kokerei. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

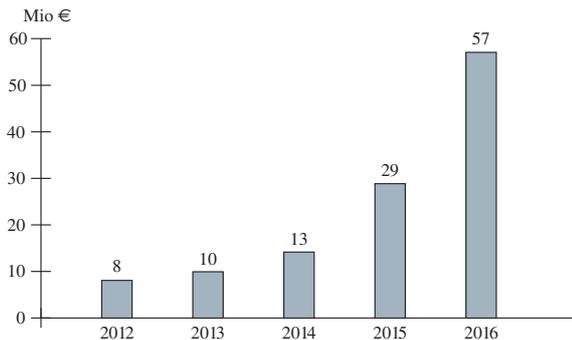
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger und Saarstahl



Investitionen für Sachanlagen bei der ROGESA



Die Roheisenerzeugung erfolgte 2016 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag – bedingt durch die Neuzustellung des Hochofens 4 im 3. Quartal – mit 3 980 kt um 10,1 % unter der Produktion des Vorjahres (4 429 kt). Im Berichtsjahr wurden 1 921 kt (Vorjahr: 2 060 kt) an Dillinger und 2 059 kt (Vorjahr: 2 369 kt) an Saarstahl geliefert.

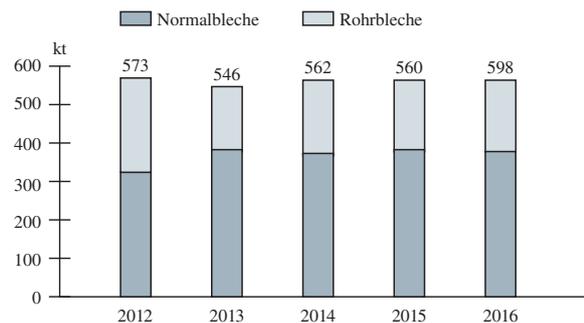
Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2016 auf 57 Millionen € (2015: 29 Millionen €). Im Fokus der Investitionen stand die Neuzustellung des Hochofens 4, deren geplante Dauer von 90 Tagen exakt eingehalten werden konnte. Zu den wesentlichen Arbeiten am Hochofen 4 im Zuge der Neuzustellung zählten im Berichtsjahr der Ersatz des Staubsacks durch einen neuen Axialzyklon, die Sanierung des Gaswaschwasserkreislaufs und des offenen Kühlwasserkreislaufs, die Erneuerung der kompletten Elektrik und Automation sowie die Modernisierung der Leittechnik und des Hochofenwindgebläses D1. Zudem wurden im Bereich der ROGESA die Gleisanlagen umfassend saniert: Insgesamt wurden bis Jahresende rund 2 650 m Schienen und 5 000 Schwellen erneuert sowie 6 500 Tonnen Schotter und Boden bewegt.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich

Entwicklung der Grobblechproduktion bei Dillinger France



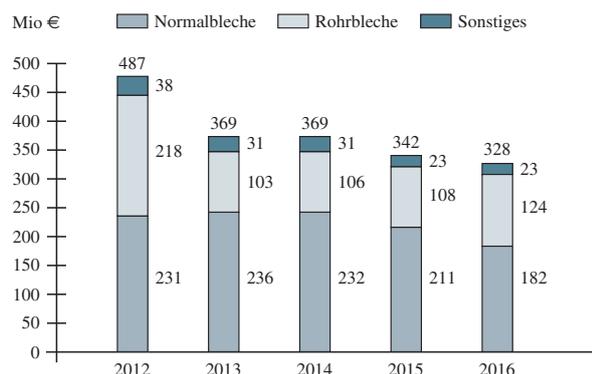
über Dillinger vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von Dillinger.

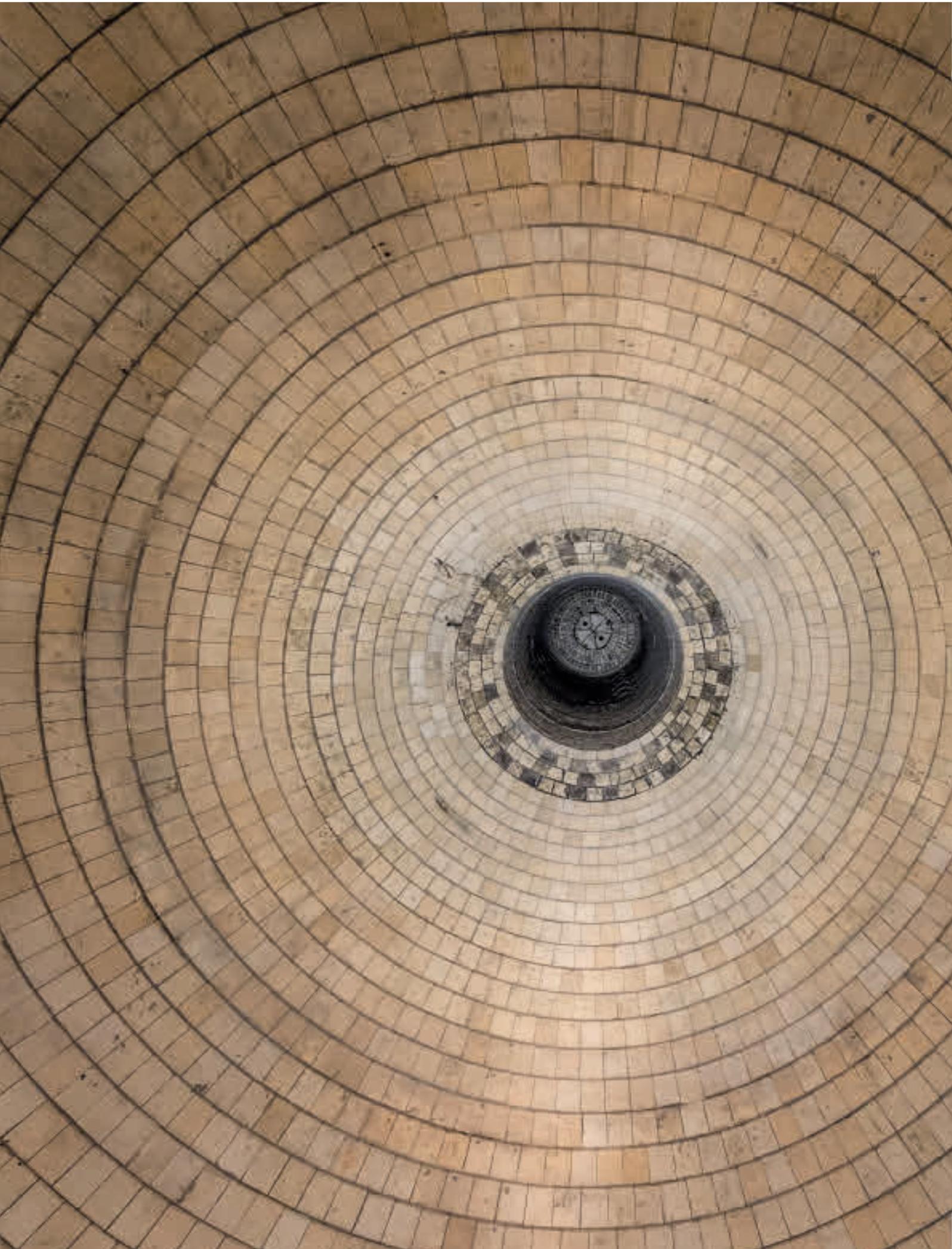
2016: Produktion gesteigert

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte Dillinger France die Produktion 2016 steigern. So hat sich die Gesamtproduktion im Berichtsjahr um 6,8 % auf 598 kt erhöht (2015: 560 kt).

Dabei konnte Dillinger France vor allem im Rohrblechbereich zulegen (+ 26 %). Diese Aufträge für den Bau von Gasleitungen außerhalb der EU waren mit hohen technischen Anforderungen verbunden; einige Projekte im Bereich des Sauerogastransports verlangten eine besonders hohe Beständigkeit gegen wasserstoffinduzierte Rissbildung (HIC-Stahl) bei gleichzeitig weiteren anspruchsvollen mechanischen und thermischen Eigenschaften. Im Bereich der Normalbleche zeigte der Offshore-Windkraft-Markt im 2. Halbjahr eine positive Entwicklung, die auch 2017 anhalten dürfte.

Umsatzentwicklung von Dillinger France





*Ungewöhnliche Perspektive:
Feuerfestausmauerung des
Windererhitzers im Rahmen
Hochofen-Neuzustellung*

Auf dem amerikanischen Markt wurden die Lieferungen insbesondere an die amerikanische EUROPIPE-Tochter Berg Steel Pipe Corporation im Laufe des Jahres 2016 wegen der von den USA Anfang April eingeleiteten Antidumping Trade Case eingestellt.

Ergebnisse weiter unter Druck

Das Jahr 2016 hat mit einem sehr starken Verfall der Verkaufspreise begonnen, der das gesamte 1. Halbjahr lang angehalten hat. Der im Geschäftsjahr 2016 erreichte Umsatz in Höhe von 328 Millionen € ist im Vergleich zum Vorjahr (342 Millionen €) aufgrund des schlechteren Erlösniveaus um 4 % gesunken.

Die Produktionskosten haben sich insbesondere dank des höheren Produktionsniveaus verbessert. Das Geschäftsjahr 2016 wurde mit einem Verlust in Höhe von 19,2 Millionen € abgeschlossen, nach einem Fehlbetrag von 11,8 Millionen € im Jahr 2015. Das Eigenkapital beläuft sich auf 118 Millionen €.

Mitarbeiterzahl konstant – Arbeitssicherheit auf hohem Niveau

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Dillinger France blieb mit 541 Mitarbeitern Ende 2016 im

Vergleich zu 557 Mitarbeitern Ende 2015 annähernd konstant.

Die Arbeitssicherheitsbilanz bei Dillinger France ist weiterhin sehr positiv: 2016 ereignete sich kein Unfall mit Ausfallzeit. Damit stand das Unternehmen zum 31.12.2016 bei 572 Tagen ohne Unfall mit Ausfallzeit. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle konnte mit insgesamt 14 gegenüber dem Vorjahr (17) noch einmal verbessert werden, lag damit allerdings immer noch über dem selbst gesteckten Ziel des Unternehmens von maximal 12 meldepflichtigen Unfällen.

Integriertes Managementsystem und Investitionen fortgesetzt

Im Rahmen seines Integrierten Managementsystems ist Dillinger France nach den Normen ISO 9001 für sein Qualitätsmanagement, ISO 14001 für sein Umweltschutzmanagement, OHSAS 18001 für den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie ISO 5001 für sein Energiemanagement zertifiziert. 2016 hat das Unternehmen einen weiteren Entwicklungsschritt unternommen und ist jetzt nach den aktuell geltenden Qualitäts- und Umweltmanagementnormen aus dem Jahr 2015 zertifiziert. An einer weiteren Zulassung nach der Norm ISO/TS 17025 für Prüflabore wird gearbeitet.

Dillinger France folgt der Strategie der Dillinger Gruppe, neue Dickblechprodukte zu entwickeln: 2016 wurde eine neue Brennschneidanlage installiert, die 2017 in Betrieb gehen soll. Das EDV-Projekt Plate Router wird fortgesetzt, die 2. Phase ist bereits genehmigt. Außerdem sind im Berichtsjahr Investitionen zur weiteren Verbesserung der Qualitätskontrollen umgesetzt worden.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Megamonopiles und Transition Pieces) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunquerke geliefert.

Monopile-Fundamentsysteme (Monopiles oder Megamonopiles und Transition Pieces) sind wirtschaftliche

Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammengebaut werden. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 1 500 Tonnen und Längen bis zu 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2016 war für Steelwind bis Oktober von der Fertigung des ersten Großauftrages geprägt. Für das Offshore-Windkraftwerk Race Bank wurden 91 Monopiles mit Durchmesser bis 7 m und Gewichten bis über 700 t gefertigt. Ab Ende Juni 2016 wurden die ersten Monopiles in der Nordsee vor Ostengland eingerammt. Anfang November – und damit 5 Wochen vor dem geplanten abschließenden Loadout Termin – verließen die letzten 4 Monopiles das Werk in Richtung England.

Im Juli konnten zwei weitere Großaufträge gebucht werden, bei denen Steelwind Nordenham erstmals das vollständige Fundamentsystem (Monopiles und Transition Pieces) aus einer Hand liefert. Steelwind Nordenham ist mit diesen Aufträgen bis ins 1. Quartal 2018 ausgelastet.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf zwei Fertigungsstraßen (18m- und 12m-Straße) gefertigt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die Schließung des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque schreitet planmäßig voran und soll Ende 2017 erfolgen.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC) zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama-City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile, Alabama, mit Spiral-

rohen. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston, Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft gebündelt.

Beschäftigung, Versand und Umsatz deutlich verbessert

Die Belegung der Werke in 2016 kann als spürbar verbessert gegenüber den Vorjahren bezeichnet werden. Ende 2016 ist die Produktion der Nord-Stream-2-Leitung angelaufen.

In Mülheim wurde somit, abgesehen von einer Woche Kurzarbeit im Februar, durchgängig mindestens zweischichtig produziert. Da nahezu alle größeren Aufträge mit Beschichtung gebucht wurden, stellte sich die Beschäftigungssituation auch bei MPC deutlich verbessert dar. Die Werke in den USA produzierten bei sehr guter Auftragslage ebenfalls bis November zweischichtig, wobei die Schichten aufgrund der hohen Produktionsmengen auf 10 Stunden ausgeweitet wurden. Danach sind jedoch – bedingt durch den Gaspreisverfall sowie die deutlich schlechtere Projektlage und Wettbewerbsverschiebungen infolge der laufenden Antidumpingklage für das wichtige Einsatzmaterial Grobblech – deutliche Beschäftigungslücken erkennbar. Deshalb war ein Rückgang bis auf eine einschichtige Produktion unvermeidbar.

Besonders positiv zu verzeichnen ist die Erhöhung des Auftragsbestandes der EUROPIPE GmbH zum 31.12.2016, der sich, gegenüber dem Vorjahr, auf 1 097 kt erhöht hat (2015: 418 kt). Als Großauftrag ist hierbei die Buchung des Nord-Stream-2-Projektes mit einem Volumen von 890 kt hervorzuheben. Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns stieg per 31.12.2016 auf 1 304 kt (Vorjahr: 927 kt).

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete 2016 mit 1 148 Millionen € einen deutlich höheren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr (888 Millionen €). Die leichten Umsatzrückgänge der US-Gruppe konnten von der EUROPIPE GmbH aufgrund der verbesserten Marktlage in Europa überkompensiert werden. Die bereits in der Vorperiode gefertigten jedoch noch nicht ausgelieferten Mengen für den Auftrag South Stream sorgten unter anderem für den deutlichen Sprung bei der Versandmenge (502 kt, Vorjahr: 253 kt) der EUROPIPE GmbH.

Die Versandtonnagen der US-Gruppe erreichten 2016 mit 509 kt, getrieben durch die Großprojekte Sabal Trail und Fluor Nexus, erneut ein hohes Niveau, sind aber im Vergleich zum Vorjahr (550 kt) leicht gesunken. Ein Grund dafür ist die Verschiebung von Auslieferungen in das folgende Jahr 2017.

Mit einem Jahresüberschuss von 10,1 Millionen € konnte der EUROPIPE-Konzern eine Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr (Jahresfehlbetrag von 6,9 Millionen €) erzielen, maßgeblich beeinflusst durch das erneut starke, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr leicht niedrigere Ergebnis der US-Gesellschaften. Darüber hinaus wirkten sich die deutlich gestiegenen Versandtonnagen in Europa positiv auf das Ergebnis aus. Im Geschäftsjahr erfolgte zudem eine Dividendenausschüttung der BEHC an EUROPIPE in Höhe von 22,8 Millionen €. Da Versand- und Produktionsmengen in Mülheim bedingt durch anspruchsvolle technische Anforderungen mit negativem Einfluss auf Produktionsdurchlaufzeiten 2016 geringer als erwartet ausfielen, wurde ein höheres positives Ergebnis verpasst, so dass bei der EUROPIPE GmbH ein Jahresüberschuss von 8,6 Millionen € (2015: Jahresfehlbetrag von 46,8 Millionen €) zu verzeichnen ist.

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2016 insgesamt 1 123 Mitarbeiter. Hiervon waren 580 Mitarbeiter bei der EUROPIPE GmbH beschäftigt.

Forschung und Investitionen in Qualitäts- und Prozessoptimierung

Der EUROPIPE-Konzern hat im Geschäftsjahr 11,9 Millionen € (2015: 11,3 Millionen €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Investitionen dienen im Wesentlichen der Modernisierung des bestehenden Maschinenparks sowie der auftragspezifischen Erweiterungen einzelner Aggregate, mit dem Ziel die Marktführerschaft im Großrohrsegment zu behaupten und auszubauen.

Hervorzuheben ist für den Standort Mülheim die Investition in eine neue Steuerungselektronik für das Schlüsselaggregat O-Pressen. Zudem wurden die Kapazitäten der Rohrendenprüfung gezielt erweitert, um die Anforderungen, die im Rahmen des Auftrages Nord Stream 2 auf die EUROPIPE GmbH zukommen, zu erfüllen. Die EUROPIPE GmbH hat für die Weiterentwicklung von

Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren 2016 1,9 Millionen € (2015: 1,7 Millionen €) aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern.

Ausblick für den Großrohrmarkt: Europa deutlich positiver als USA

Trotz des relativ niedrigen Niveaus bei den Öl- und Gaspreisen entwickelte sich der Markt für Pipeline-Rohre in Europa sehr positiv. Dies liegt ausschließlich an dem Großprojekt Nord Stream 2, das Gas aus Russland durch die Ostsee nach Deutschland bringt und dazu führt, dass das Anschlussprojekt EUGAL, eine Anschlussleitung in Deutschland von der Ostseeküste bis zur tschechischen Grenze, realisiert wird. Als Hot Spot künftiger Erschließungen in Europa kann der östliche Mittelmeerraum mit vielen anspruchsvollen Offshore-Projekten angesehen werden. Am stärksten umkämpft ist und bleibt der Markt im Mittleren Osten. Aufgrund des aggressiven Preiswettbewerbs ist es zunehmend schwieriger, in dieser Region Aufträge zu gewinnen.

Mit dem Auftrag Nord Stream 2 und den weiteren im Auftragsbestand befindlichen Aufträgen verfügt die EUROPIPE GmbH über eine sehr gute Grundauslastung bis in das Jahr 2018 hinein. Da man sich zudem sehr gute Buchungschancen für die Anschlussleitung EUGAL verspricht und das Monaco-Projekt (58 kt, Lieferungen ab März 2017) vor Jahresende erfolgreich akquiriert werden konnte, sind die Beschäftigungsaussichten für die nächsten zwei Jahre positiv. Aufgrund dieser hohen Versandmengen sowie laufender Kosteneinsparungen wird für die EUROPIPE GmbH ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern erwartet. Dennoch hat die Fortsetzung der eingeleiteten Maßnahmen zur Flexibilitätssteigerung und Fixkostenreduzierung aufgrund der mittelfristig wieder zu erwartenden hohen Volatilität im Projektgeschäft höchste Priorität.

Anders sieht die Situation der US-Gesellschaften in 2017 aus: Hier ist der Auftragseingang zum Stichtag 31.12.2016 niedrig. Zusätzlich werden die Buchungschancen in den USA durch das eingeleitete Anti-Dumping-Verfahren gegen importiertes Grobblech deutlich belastet. Auch sind die Auswirkungen aus dem Ausgang der US-Wahlen auf

das Geschäft in den USA derzeit noch schwierig einzuschätzen. Die Aussichten nach 2017 werden durch eine erwartete Zunahme von vergabereifen Projekten als wieder verbessert eingeschätzt.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der Dillinger mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Der Langprodukte-Markt war in 2016 erneut von Überkapazitäten und unverändert anhaltenden Importen auf den EU-Markt, insbesondere aus China, geprägt. Die andauernde Strukturkrise verstärkte den vorhandenen Mengen- und Preisdruck. Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich hat die Saarstahl AG in 2016 von der robusten Entwicklung der stark exportorientierten deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie profitiert.

Die Auslastung belief sich daher trotz der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA auf einem durchweg hohen Niveau. Dennoch hat das Unternehmen bei annähernd konstanter Versandmenge das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen bei Umsatz und mit deutlich negativen Ergebnissen abgeschlossen. Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse und die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag 2016 bei 2,39 Millionen Tonnen und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 11,6 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse fiel um 1 % auf rund 2,31 Millionen Tonnen. Dennoch hat das Unternehmen das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen beim Umsatz und mit deutlich negativen Ergebnissen abgeschlossen. So gingen die Umsatzerlöse von 1 635 Millionen € im Vorjahr auf 1 499 Millionen € zurück (- 8,3 %). Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse und die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug - 142 Millionen € (2015: 89 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) - 101 Millionen € (2015: 132 Millionen €). Im Jahr 2016 beliefen sich die

Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG auf 58 Millionen € (Vorjahr: 63 Millionen €). Die Saarstahl AG hat in 2016 vorrangig die in den Jahren 2014 und 2015 genehmigten Investitionen umgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken und im LD-Stahlwerk.

Zum 31.12.2016 waren bei der Saarstahl AG 4 009 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4 031). Im Berichtsjahr konnten insgesamt 83 (Vorjahr: 75) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Saarstahl ist mit einer guten Auslastung der Anlagen dank einer starken Nachfrage in das Jahr 2017 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2017 ein insgesamt positives Bild ab: Die Automobilindustrie, vor allem in West-Europa, ist gut in das Jahr gestartet, der Maschinenbau rechnet mit einer mindestens robusten Entwicklung und die Bauindustrie erwartet deutliche Zuwächse bei Umsatz und Beschäftigung. Vor diesem Hintergrund ist von einem leicht aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen. Das Unternehmen erwartet daher eine solide Mengenentwicklung, eine gute Auslastung der Anlagen und dank einer weiteren Stabilisierung der Preise auch einen Anstieg der Umsatzerlöse. Insgesamt wird ein positives operatives Ergebnis erwartet. Die Kennzahlen EBITDA, Umsatzrendite und ROCE werden sich entsprechend gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern.

Handels- und Brennschneidbetriebe im Dillinger-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält Dillinger mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

2016 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional unterschiedlich. So konnte der Absatz in Deutschland und den übrigen Ländern der EU erhöht werden, während er in

den Drittländern sank, nachdem er im Vorjahr vor allem in den Drittländern angestiegen war. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass bei einem durchgängig sinkenden Erlösniveau die Absatzmenge insgesamt die Vorjahresmenge übertraf. Bei weiter rückläufigen Beschaffungspreisen erreichten die wesentlichen Gesellschaften höhere Bruttomargen – abhängig vom Umfeld des Wettbewerbs und des Produktportfolios. Die Betriebsergebnisse der wesentlichen Gesellschaften fielen – auch durch ein restriktives Kostenmanagement – durchgängig positiver aus als im Vorjahr. Kumuliert lag der Umsatz in 2016 mit

stiegen. Das operative Ergebnis betrug 9,2 Millionen € (2015: - 4,0 Millionen €).

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Für die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke als global agierendem Hersteller von Grobblechen in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Dillinger hat deshalb bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement von Dillinger besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc-Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für Dillinger koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

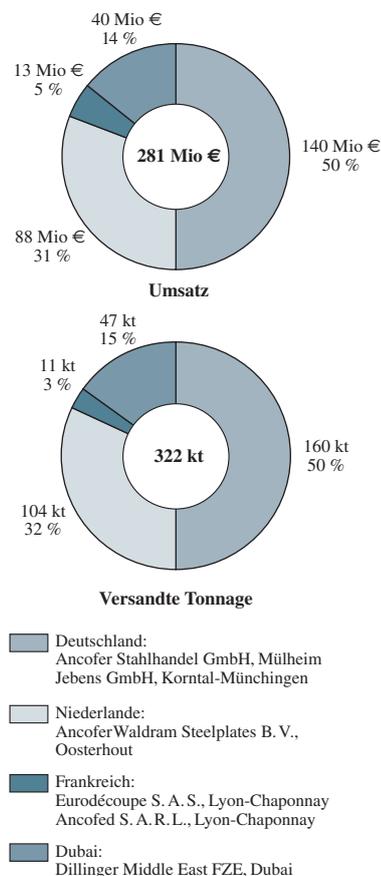
Wirkungsweise und Aufbau des

Risikomanagementsystems

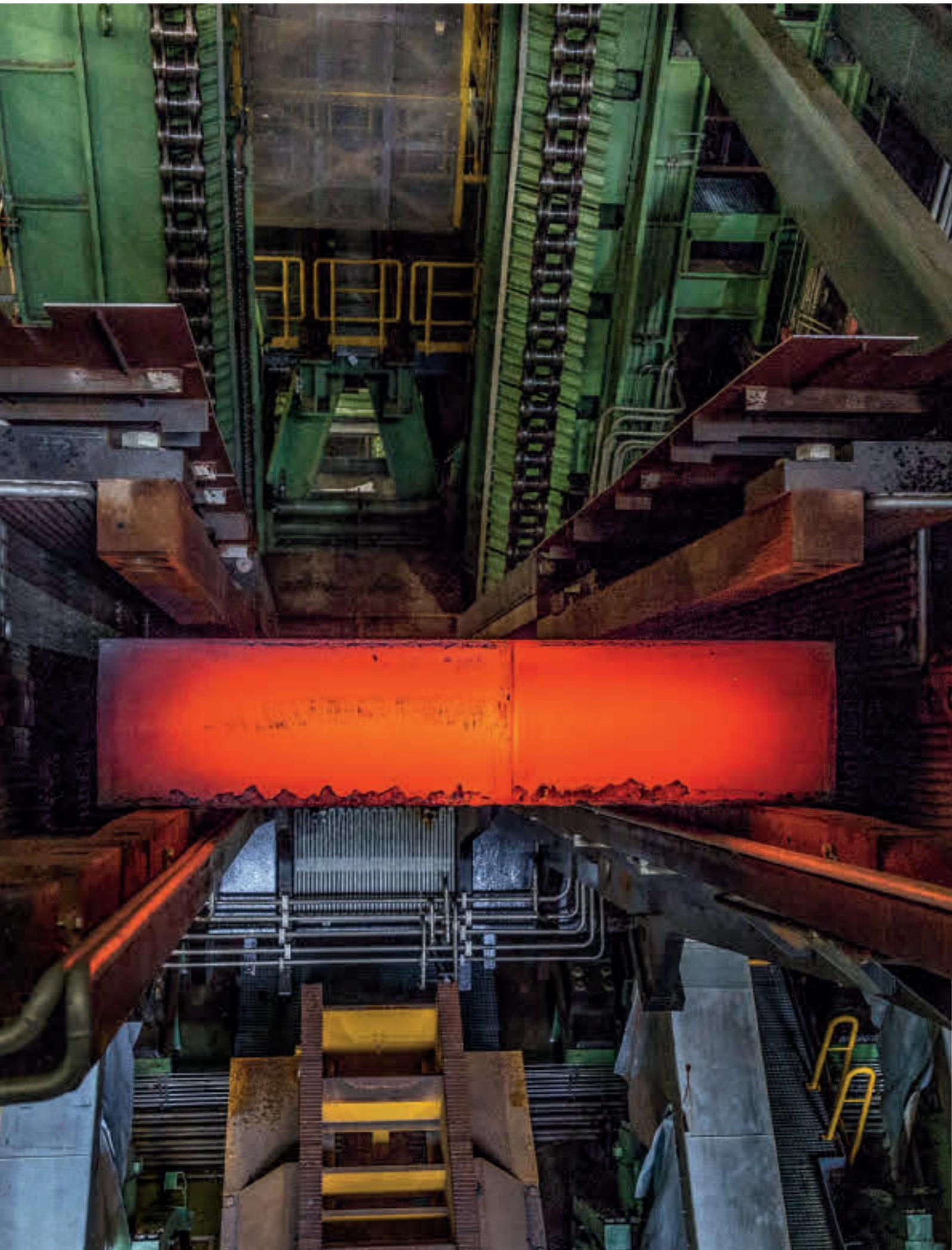
Das Risikomanagementsystem von Dillinger umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.

**Umsatz und versandte Tonnage 2016
der Handels- und Brennschneidbetriebe im Dillinger-Verbund**



280,6 Millionen € um 0,8 % oberhalb des Vorjahres (278,3 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage stieg sogar um 6,6 % auf 322 kt (2015: 302 kt), wobei der Absatz bei den Brennschneidaktivitäten nahezu unverändert war und die Handelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr



Weltrekord: Mit einem Format von 500 mm Dicke gelang es Dillinger auf der Stranggießanlage CC 6 2016 erneut, die dickste Bramme zu produzieren



– **Risikobeherrschbarkeit:**

Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risiko-steuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

– **Risikokommunikation:**

Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems von Dillinger. Dieser umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu wurde in 2016 die Ad-hoc-Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil

des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems von Dillinger. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagement für Dillinger durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen

Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Dillinger ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Dillinger durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen Entwicklung der Weltwirtschaft als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern sowie der nicht gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum bestehen konjunkturelle Risiken, die mit einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich Dillinger nicht vollständig entziehen kann. In all diesen Fällen zeigt sich, dass geopolitische Überlegungen auch bei großen Wirtschaftsnationen insgesamt zunehmen. Die daraus resultierenden Konflikte und einzelstaatliche Interessen sollen immer häufiger durch protektionistische Maßnahmen durchgesetzt werden. Hinzu kommt die Unsicherheit darüber, wie sich die Präsidentenwahl in den USA auf die Wirtschaft des Landes und damit auch auf den weltweiten Handel auswirken wird. Letztlich resultieren die angeführten extern getriebenen Risiken in einer Einschränkung der Marktperspektiven und somit in Absatzrisiken für das Unternehmen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Als weitere Maßnahmen werden marktorientierte Anpassungen des Produktmixes durchgeführt. Darüber hinaus wird mit den aus dem Strategie-Programm PRIMUS 16 abgeleiteten Teilprogrammen bzw. Initiativen und Projekten das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit der AG der Dillinger Hüttenwerke und ihrer Tochtergesellschaften unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten. Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt das Unternehmen Rohstoffe, Energie und logistische

Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH und SHS Logistics GmbH gebündelt. Gleichwohl können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert. Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz bereitgestellt werden kann. Die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter fußt zum Großteil auf langfristigen Rahmenverträgen. Die Einkaufspreise können aber dessen ungeachtet erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Unternehmens belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisanstiegen geprägt. Der so entstandene Kostendruck wird durch die jüngste Aufwertung des USD-Kurses, bei allen in USD notierten Rohstoffen noch verstärkt. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. So werden durch eine entsprechende Lagerpolitik stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet Dillinger insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen. Zudem werden innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung eingesetzt und das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet das Unternehmen mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner hat Dillinger in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Trotz dieser umfangreichen präventiven Maßnahmen kam es im Geschäftsjahr 2014 bei von Dillinger hergestellten Rohrblechen zu Abweichungen gegenüber Kundenanforderungen. Hierzu ist im Geschäftsjahr 2016 ein Schiedsurteil ergangen. Für die damit verbundenen finanziellen Risiken hat Dillinger hinreichend Vorsorge getroffen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Dillinger ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Dillinger schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Die aktuelle Investitionstätigkeit sowie die aktuelle Marktsituation haben spürbaren Einfluss auf die Liquiditätssituation von Dillinger. Dem begegnet das Unternehmen mit einer fortlaufenden Finanz- und Liquiditätsplanung sowie mit einem weitreichenden Cash-Management-Ansatz, der

jederzeit die Liquidität sichert. Langfristig gesehen hat das Unternehmen die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität von Dillinger sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinsicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind im Ergebnis als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit von Dillinger zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger renommierte externe juristische Expertise hinzu. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Dillinger bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremden Dritten. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen

wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende weitere Maßnahmen, wie Audits und individuelle Schulungen werden nach Bedarf durchgeführt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für Dillinger Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen für Dillinger höhere Kosten verbunden sind als für seine Wettbewerber. Das Unternehmen begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden.

Dillinger bekennt sich zu ziel-führenden Klimaschutzbemühungen und unterstützt die Klimawende pro-aktiv durch ihr unternehmerisches



Engagement im Offshore-Wind-Bereich. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für Dillinger auch Risiken. So hat die EU-Kommission zur Reform des Emissionshandels-systems in der 4. Handelsperiode von 2021-2030 einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie zum Europäischen Emissionshandelssystem (ETS) vorgelegt.

Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, lassen die aktuellen diesbezüglichen Diskussionen und Vorschläge doch erhebliche Belastungen durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate erwarten.

Mit dem Beschluss eines groben Zeitplans zur Umsetzung der Klimaschutzziele von Paris ist im November 2016 die Weltklimakonferenz in Marokko zu Ende gegangen. Die Konferenz in Marokko hat mit ihren Ergebnissen zwar erste Schritte hin zu einem gemeinsamen Klimaschutzfahrplan gemacht, aber verbindliche und vergleichbare Ziele sind nicht festgelegt worden. Am 14.11.2016 hingegen hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Die Bundesregierung wird gemeinsam mit der Industrie ein auf die Minderung klimawirksamer industrieller Prozessemissionen ausgerichtetes Forschungs- und Entwicklungsprogramm auflegen, das sich am Ziel der Transformation hin zur Treibhausgasneutralität orientiert. Dabei wird auch die Option der industriellen Kreislaufführung von Kohlenstoff (CCU) berücksichtigt. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele, Dillinger zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

*Weltweit vertrauen Kunden
für die Umsetzung anspruchsvoller
und innovativer Projekte auf Grobbleche
von Dillinger*

Auch aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage ergibt sich ein Bedrohungspotenzial für das Unternehmen.

2016 haben US-amerikanische Behörden ein Anti-Dumping-Verfahren gegen 12 Länder, darunter Deutschland und Frankreich, eingeleitet. Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und ihre Tochtergesellschaft Dillinger France haben diesbezüglich vollumfänglich mit den amerikanischen Behörden kooperiert. Im November 2016 hat das Handelsministerium der USA dennoch gegenüber verschiedenen Stahlfirmen aus Europa, u. a. auch Dillinger und Dillinger France, vorläufige Importzölle verhängt. Als Folge hat das Unternehmen seine Lieferungen nach USA weitgehend eingestellt. Endgültige Klarheit über den Ausgang des Verfahrens und die finale Höhe von Importzöllen wird spätestens im April 2017 erwartet.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse von Dillinger werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für Dillinger von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services gebündelt. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Dillinger sowie die SHS Services überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informati-

onsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet Dillinger für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die zukünftige Marktlage und damit einhergehenden möglichen unbefriedigenden Auslastungen bedingt werden, nicht ausgeschlossen werden. Dillinger reagiert hierauf durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Ferner kann das Unternehmen verschiedene arbeitspolitische Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle nutzen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Dillinger ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren

Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Dillinger umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter. Einen wichtigen Beitrag liefert hierzu das Strategieprogramm PRIMUS 16, welches verschiedene unternehmerische Initiativen umfasst, um sowohl die sich bietenden strategischen als auch operativen Chancen zu nutzen. Die angestrebte Entwicklung des Unternehmens wird durch entsprechende Ziele des Jahresentwicklungsplans im Rahmen der Gesamtheitlichen Planung und Steuerung unterstützt.

Strategische Chancen

Die AG der Dillinger Hüttenwerke sieht in der Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele der Kunden von Dillinger sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Dillinger sieht deshalb die Chance, durch strategische Partnerschaften und Allianzen diese Entwicklung zu begleiten. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Märkten außerhalb Europas eine Chance gesehen werden. Dillinger verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes ihre weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen.

Mit der neuen Stranggießanlage CC 6, die im Geschäftsjahr 2016 vollumfänglich in Betrieb genommen wurde, ist ein Kernstück der Innovationsstrategie von Dillinger um-

gesetzt. Die CC 6 ermöglicht es, in neue Dimensionen und Qualitätsgütern vorzudringen und einen immer anspruchsvolleren Produktmix abzudecken. Hiermit verbunden ist das Bestreben sich in die Spitzengruppe der Kostenführer in Westeuropa zu etablieren.

Dillinger sieht eine Chance in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette. Beispielhaft hierfür steht die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham. Nach erfolgreichem Start der Produktion in 2015 ist die Auslastung des auf Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind Bereich spezialisierten Unternehmens durch mehrere Großprojekte bereits bis 2018 gesichert (s. Kapitel Beteiligungen).

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit von Dillinger besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht das Unternehmen eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und damit Durchlaufzeiten zu reduzieren und Kosten zu sparen. Durch optimierte Prozesse besteht die Chance zu mehr Flexibilität in den Produktions- und Arbeitsabläufen. Mittels dieser Flexibilität wird das Unternehmen in der Lage sein, schneller auf Schwankungen in der Auftrags- und Auslastungssituation reagieren zu können. Dillinger arbeitet zudem an der Weiterentwicklung ihrer Organisationstruktur. Hiermit verbunden ist die Chance zu kürzeren Entscheidungswegen und einer direkteren Kommunikation. Darüber hinaus kann die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur im Rahmen von PRIMUS 16 und den daraus abgeleiteten Projekten und Initiativen zu Kostenoptimierungen führen. Ferner ist Dillinger bestrebt, die Führungskultur durch Implementieren von fünf Säulen (Verantwortungs-, Vertrauens-, Veränderungs-, Leistungs- und Fehlerkultur) weiter zu entwickeln, um den Anforderungen und Ansprüchen der Zukunft Rechnung zu tragen und Innovation zu fördern. 2016 hat Dillinger mit der Einführung eines Innovationsmanagements begonnen. Neben der Verbindung zu Industrie 4.0 (die bereits im Dillinger Handbuch Industrie 4.0 im Hinblick auf Dillinger beschrieben ist) sind insbesondere die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur das erklärte Ziel.



Unter dem Motto „Stahl ist Zukunft“ fanden im Geschäftsjahr zahlreiche medienwirksame Aktionen statt, mit denen die Stahlindustrie auf sich aufmerksam gemacht hat



In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Kosten-Controllings und des – fortgeführten – strikten Cash Managements 2.0 sieht das Unternehmen die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen.

Darüber hinaus liegen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften Chancen. Diese sollen zu einer weiteren Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wenig dynamisch

Für das Jahr 2017 ist mit keiner grundlegenden Trendwende zu rechnen. Die meisten Prognosen sehen eine leichte Aufwärtsentwicklung aufgrund der nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien sowie der weiteren Konjunkturerholung in Europa insbesondere im EURO-Raum. Die OECD erwartet ein Wachstum für das Jahr 2017 von 3,3% und für das Jahr 2018 von 3,6 %.

Dennoch bleibt die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den Industriestaaten vor dem Hintergrund des Brexit-Votums, des USA-Wahlausgangs, der geopolitischen Krisenherde sowie der Reformdefizite innerhalb des EURO-Raums weiter mit großen Unsicherheiten behaftet. In der EU wird für 2017 mit einem BIP-Anstieg in Höhe von 1,8 % gerechnet. Der wesentliche Treiber dieser Entwicklung ist jedoch weiterhin die expansive Geldpolitik der EZB. Von einem sich selbst tragenden Aufschwung in der EU ist zurzeit nicht auszugehen.

In Deutschland dürfte sich das Wachstum im Vergleich verlangsamen. Hauptursache sind die unsicheren globalen Rahmenbedingungen, die insbesondere die Exporte belasten werden. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird vor allem stark von der Inlandsnachfrage und hierbei durch die Wohnungsbauinvestitionen und dem privaten sowie öffentlichen Konsum getrieben. In Summe wird mit einem Wachstum des realen BIP in Höhe von 1,3 % für 2017 gerechnet.

Globaler Stahlmarkt mit Unsicherheiten

Für das Jahr 2017 ist mit erheblichen Risiken für die Stahlkonjunktur zu rechnen. Ursache sind weiterhin die globale Überkapazität, Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern sowie die sich weiter ausbreitenden protektionistischen Tendenzen auf den globalen Stahlmärkten. Hinzu kommen die hohen Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten insbesondere bei den Massenrohstoffen Eisenerz, Kokskohle und Schrott. Trotzdem wird bei der globalen Stahlnachfrage mit einem Wachstum in Höhe von 1% gerechnet. Treiber des geringen Wachstums sind zum einen die Schwellenländer (ohne China) und zum anderen die USA, wo nach zwei rückläufigen

Jahren wieder mit einer wachsenden Stahlnachfrage in 2017 zu rechnen ist. Etwaige höhere Infrastrukturausgaben durch die neu gewählte Administration dürften ihre Hauptwirkung allerdings erst in 2018 entfalten.

Insbesondere für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2017 mit erheblichen Risiken behaftet sein. Bereits in 2016 hat sich die Stahl-Außenhandelsbilanz in der EU erheblich verschlechtert. Verursacht wurde diese Entwicklung zum einen durch direkte Stahl-Einfuhren zu Dumping-Preisen, zum anderen durch Umleitungseffekte der Warenströme in die EU aufgrund des weltweit zunehmenden Wirtschaftsprotektionismus. Von daher wird auch in 2017 ein konsequenter Einsatz der Handelsschutzinstrumentarien unverzichtbar sein, zumal die Stahlnachfrage in der EU aufgrund der Unklarheiten um den Modus des Brexit sowie erhöhter Lagerbestände in Südeuropa stagnieren wird. Sollte es gelingen, die Importe einzudämmen, könnte die Rohstahlproduktion in der EU im Jahr 2017 leicht zulegen.

Lage auf dem Grobblechmarkt bleibt angespannt

Trotz einer prognostizierten Stabilisierung der globalen Stahlnachfrage und einer im Vergleich zu 2016 noch einmal leicht erhöhten Verbrauchsprognose in Europa, ist aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen auch für 2017 nicht mit einer grundlegenden Verbesserung der Aussichten auf dem Grobblechmarkt zu rechnen. Die anhaltende Strukturkrise, gekennzeichnet durch Überkapazitäten und stetig wachsende Mengen billigen Importmaterials, wird den Preiswettbewerb unter den Lieferwerken in Europa weiterhin prägen. In Anbetracht der zuletzt stark gestiegenen Rohstoffkosten liegt eine zusätzliche Herausforderung für die Grobblechhersteller darin, die Preise für Lieferungen in 2017 massiv anzuheben.

Für die europäischen Baumaschinenhersteller wird 2017 ein insgesamt zufriedenstellendes Geschäft erwartet; die Geschäftsaussichten im schweren Maschinenbau sind stabil, jedoch ohne großes Wachstumsmoment. Inwieweit die angekündigte Fördermengen Kürzung durch die Opec und einige Nicht-Opec-Länder in 2017 zu einem nachhaltigen Anstieg der Öl- und Gaspreise führen wird, bleibt abzuwarten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass selbst unter einer günstigen Entwicklung, die Investitionen in Exploration und Förderung 2017 nicht anziehen werden und sich der Grobblechbedarf im Segment Offshore-Öl- und Gas nicht erhöhen wird. Aktuell sind kaum größere

neue Projekte in Diskussion und die verbliebenen stark umkämpft. Auch der Kessel- und Druckbehälterbau bleibt weiterhin von der Sparwelle betroffen. Im Bereich Stahlbau ist wegen anlaufender Infrastrukturmaßnahmen und den damit verbundenen Ersatzbauten mittelfristig mit einer positiven Entwicklung zu rechnen. Der Bereich Offshore-Wind wird sich durch den Zubau neuer Windparks 2017 positiv weiterentwickeln.

Entwicklung von Dillinger

Die Erwartungen für Dillinger für das Geschäftsjahr 2017 sind von dem insgesamt weiterhin schwierigen Marktumfeld und den zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten geprägt und daher eher verhalten.

Wie im Vorjahr geht das Unternehmen von einer Kapazitätsauslastung aus, die deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Dank einer guten Nachfrage seiner Produkte seitens der Hauptabnehmer sowie der Buchung und Produktion von Blechen für das Projekt Nord-Stream 2 verzeichnete Dillinger in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2017 eine gute Auslastung der Anlagen. Für 2017 ist, trotz des zumindest temporären Wegfalls des USA-Marktes infolge der Anti-Dumping-Problematik, aus heutiger Sicht durch die bereits gebuchten größeren Projekte eine Grundauslastung gesichert.

Gerade mit Blick auf die drastisch gestiegenen Rohstoffpreise strebt Dillinger – nach den bereits im 2. Halbjahr 2016 realisierten, bisher nicht auskömmlichen Anhebungen – weitere Preiserhöhungen an. Dillinger geht insgesamt von einer Stabilisierung der Preise aus, wenn-

gleich die Durchsetzbarkeit und die Höhe der Anhebung angesichts des schwierigen Marktumfelds mit Unsicherheiten behaftet bleiben.

Mit der 2016 in Betrieb genommenen Stranggießanlage CC 6 behauptet Dillinger weiterhin erfolgreich seine Marktstellung als führende Grobblechmarke in Europa und weltweit. Mit dieser Anlage wird es Dillinger gelingen, ein zunehmend anspruchsvolleres Produktmix zu entwickeln und gerade im Dickblechbereich qualitativ hochwertige Güten noch effizienter zu produzieren. Mit dem Strategieprogramm PRIMUS 16 und den daraus abgeleiteten Initiativen, welche 2017 fortgesetzt werden, wurden 2016 bereits Maßnahmen auf den Weg gebracht, die vor allem die Sicherung der Marktposition und den weiteren Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit ermöglichen werden. Dazu gehört die Bearbeitung zentraler Themen wie die Steigerung der Kundenzufriedenheit, das Vorantreiben der Digitalisierung von Prozessen und eine weitere Stärkung der Innovationskultur. Daneben wird Dillinger nicht nachlassen, alle Potenziale zur Reduktion von Kosten auszuschöpfen.

Aufgrund höherer Produktions- und Absatzmengen sowie der entsprechenden Preisanpassungen wird für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt ein deutlicher Anstieg der Umsatzerlöse erwartet. Unter der Voraussetzung, dass zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit Wirkung zeigen, die Marktbedingungen sich – auch in Verbindung mit den eingeleiteten politischen Marktmechanismen – etwas erholen, wird für 2017 mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT) gerechnet, das damit deutlich über dem Niveau des Jahres 2016 liegen wird.

Dillingen, 28.3.2017

Der Vorstand



METZKEN



Dr. LUXENBURGER



Dr. MÜNNICH



SCHWEDA

Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva			
in T €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2 076	2 526
II. Sachanlagen		845 065	837 226
III. Finanzanlagen		1 227 065	1 179 736
		2 074 206	2 019 488
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		28 187	30 691
2. Unfertige Erzeugnisse		86 692	111 771
3. Fertige Erzeugnisse und Waren		85 060	91 619
		199 939	234 081
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		57 192	59 679
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		232 786	179 069
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		56 946	52 427
4. Sonstige Vermögensgegenstände		189 394	327 793
		536 318	618 968
III. Guthaben bei Kreditinstituten		175 514	65 852
		911 771	918 901
C. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	3 726	5 087
		2 989 703	2 943 476

Passiva			
in T €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		178 500	178 500
II. Kapitalrücklage		378 574	378 574
III. Gewinnrücklagen		1 150 137	1 254 937
		1 707 211	1 812 011
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		405 141	403 515
2. Steuerrückstellungen		376	378
3. Sonstige Rückstellungen		220 702	259 577
		626 219	663 470
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		244 775	143 437
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		769	2 132
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		52 880	49 690
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		239 899	229 514
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		89 893	15 146
6. Sonstige Verbindlichkeiten		28 057	28 076
		656 273	467 995
		2 989 703	2 943 476

Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	Anhang	GJ 2016	GJ 2015
1. Umsatzerlöse	(7)	1 636 265	1 731 770
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(8)	- 41 320	41 192
3. Sonstige betriebliche Erträge	(9)	26 784	24 690
		1 621 729	1 797 652
4. Materialaufwand	(10)	1 150 760	1 169 093
5. Personalaufwand	(11)	363 167	343 760
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		61 318	53 006
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	132 191	161 036
		1 707 436	1 726 895
8. Beteiligungsergebnis	(13)	- 11 164	- 12 803
9. Zinsergebnis	(14)	- 5 717	- 47 853
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		187	187
11. Ergebnis nach Steuern		- 102 775	9 914
12. Sonstige Steuern		1 021	1 037
13. Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre		1 004	1 004
14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn		0	7 873
15. Jahresfehlbetrag		- 104 800	0
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	(15)	104 800	0
17. Bilanzgewinn		0	0

Anhang

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke für das Geschäftsjahr 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Dabei wurde erstmalig das HGB nach der Einarbeitung der Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz vom 17.7.2015 beachtet. Es ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB wurden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Dementsprechend werden latente Steuern nach § 274 HGB grundsätzlich beim Organträger ausgewiesen.

Die Gesellschaft wird unter der Firma Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Société Anonyme des Forges et Aciéries de Dilling) beim Amtsgericht in Saarbrücken unter HRB Nr. 23001 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In die Herstellungskosten werden alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile i.S.d. § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB eingerechnet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Immobilien werden linear, Mobilien überwiegend linear abgeschrieben. Dabei wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert. Zugänge werden pro rata temporis abgeschrieben. Für den Zeitraum vom 1.1.2005 bis zum

31.12.2007 wurde für Zugänge die degressive Abschreibung zugrunde gelegt. Zugänge nach dem 1.1.2008 werden linear, nach dem 1.1.2009 degressiv, nach dem 1.1.2010 linear abgeschrieben.

Die Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgt in dem Jahr, in dem die lineare Abschreibung zu einem höheren Abschreibungsbetrag führt.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 € und 1.000,00 € werden seit dem 1.1.2012 gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die steuerlichen Sammelposten entsprechend § 6 Abs. 2a Satz 1 EStG für Zugänge geringwertiger Anlagegüter des Geschäftsjahres ab dem Geschäftsjahr 2012 wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgeführt.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrigverzinsliche Ausleihungen sind auf den Gegenwartswert abgezinst. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung erfolgt die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit Gründe für getätigte Abschreibungen wegfallen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, dem niedrigeren letzten Einstandspreis bzw. dem vom Beschaffungsmarkt abgeleiteten niedrigeren Marktpreis bewertet. Notwendige Gängigkeitsabschreibungen werden vorgenommen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Die Vorräte werden nach dem Verbrauchsfolgeverfahren Lifo (Last in First out) bewertet. Die Bewertung nach der Lifo-Methode führt zu einem Unterschiedsbetrag im Bilanzwert in Höhe von 31,9 Millionen € (Vorjahr: 29,3 Millionen €).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken (außer gegen verbundene Unternehmen) wird durch Einzelwertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 6,5 Millionen € (Vorjahr: 11,1 Millionen €).

Die Pensionsverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten und 2,0 % bei den Renten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 4,01 % (Vorjahr: 3,89 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn (i. Vj. sieben) Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Aus der Verwendung eines durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre gemäß § 253 Abs. 2 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr eine Bewertungsänderung. Der nach § 253 Abs. 6 HGB anzugebende und ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag

zur Verwendung eines durchschnittlichen Marktzins von sieben Jahren beträgt am 31.12.2016 50,1 Millionen €. Der Zinsänderungseffekt aus der Erstanwendung des § 253 HGB n.F. wurde netto im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden entsprechend § 256a HGB grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil der Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst (Bewertungseinheit), bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 23 825 T € (Vorjahr: 24 498 T €) bilanziert.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in T €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	232 786	179 069
davon aus Lieferungen und Leistungen	(164 255)	(129 016)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	56 946	52 427
davon aus Lieferungen und Leistungen	(56 276)	(52 232)

Die Forderungen sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 29 149 T € (Vorjahr: 28 294 T €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 3 174 T €

steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 6 900 T € gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 6 900 T €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

(4) Eigenkapital Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke beträgt unverändert 178 500 T €. Es ist in 178 500 Stückaktien eingeteilt mit einem rechnerischen Wert von 1 000 € je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 378 574 T € ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen. Sie betragen unverändert 1 150 137 T €.

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	in T €
Vortrag zum 1.1.2016	1 254 937
Entnahme	– 104 800
Stand 31.12.2016	1 150 137

(5) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(6) Verbindlichkeiten					
in T €	Gesamtbetrag 31.12.2016	davon mit einer Restlaufzeit			Gesamtbetrag 31.12.2015
		bis zu einem Jahr	von einem bis zu fünf Jahren	über fünf Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	244 775	24 213	220 562	74 712	143 437
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	769	769	0	0	2 132
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52 880	52 880	0	0	49 690
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	239 899	239 899	0	0	229 514
davon aus Lieferungen und Leistungen	(34 133)	(34 133)	(0)	(0)	(13 234)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(205 766)	(205 766)	(0)	(0)	(216 280)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89 893	89 893	0	0	15 146
davon aus Lieferungen und Leistungen	(87 847)	(87 847)	(0)	(0)	(15 103)
Sonstige Verbindlichkeiten	28 057	26 010	2 047	409	28 076
davon aus Steuern	(3 970)	(3 970)	(0)	(0)	(3 786)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1 157)	(1 157)	(0)	(0)	(1 374)
	656 273	433 664	222 609	75 121	467 995

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 109 775 T € sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 1 907 T € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug im Vorjahr 111 699 T € und von mehr als fünf Jahren 27 960 T €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in T €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	244 775	143 437
Sonstige Verbindlichkeiten	37	42
	244 812	143 479

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2016 auf 49 797 T €.

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (1 971 T €) sowie Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten (47 826 T €) zum Bilanzstichtag 31.12.2016.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung von ca. 9 520 T €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2016 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201 126 T € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2016. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 841 T €.

Haftungsverhältnisse

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen von 33 T € (Vorjahr: 33 T €).

Für Projekte der Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham besteht eine gesamtschuldnerische Haftung in Höhe von 56 217 T €. Aufgrund der derzeitigen Projektstände gehen wir nicht davon aus, aus diesen Haftungsverhältnissen in Anspruch genommen zu werden.

Derivative Finanzinstrumente

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 148 603 T € abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(7) Umsatzerlöse		
in T €	GJ 2016	GJ 2015
Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:		
Deutschland	683 922	668 830
Frankreich	300 086	288 661
Übrige EU-Staaten	372 058	396 435
Übriger Export	280 199	377 844
	1 636 265	1 731 770
Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten:		
Flachstahlerzeugnisse	1 175 087	1 256 237
Halbzeug	251 014	235 057
Sonstige Leistungen	210 164	240 476
	1 636 265	1 731 770
(8) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		
in T €	GJ 2016	GJ 2015
Verminderung / Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 46 137	34 560
Andere aktivierte Eigenleistungen	4 817	6 632
	- 41 320	41 192

(9) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in T €	GJ 2016	GJ 2015
Auflösung von Rückstellungen	7 704	8 292
Übrige Erträge	2 908	1 013
	10 612	9 305

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 7 835 T € (Vorjahr: 7 288 T €) und eine Zuschreibung bei Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 6 766 T € enthalten.

(10) Materialaufwand

in T €	GJ 2016	GJ 2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 068 054	1 089 710
Aufwendungen für bezogene Leistungen	82 706	79 383
	1 150 760	1 169 093

(11) Personalaufwand

in T €	GJ 2016	GJ 2015
Löhne und Gehälter	292 336	275 944
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	70 831	67 816
davon für Altersversorgung	(8 274)	(9 645)
	363 167	343 760

(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 241 T € (Vorjahr: 397 T €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 2 499 T € (Vorjahr: 4 131 T €) enthalten.

(13) Beteiligungsergebnis		
in T €	GJ 2016	GJ 2015
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	1 196	2 679
Erträge aus Beteiligungen	8 547	10 667
davon aus verbundenen Unternehmen	(2 271)	(2 384)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	- 20 907	- 26 149
davon aus verbundenen Unternehmen	- (18 595)	- (26 149)
	- 11 164	- 12 803

(14) Zinsergebnis		
in T €	GJ 2016	GJ 2015
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11 878	12 572
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3 320	2 500
davon aus verbundenen Unternehmen	(344)	(549)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 1	- 3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 20 914	- 62 922
davon aus verbundenen Unternehmen	- (1 596)	- (1 687)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	- (12 848)	- (54 786)
	- 5 717	- 47 853

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 3 T € und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung in Höhe von 235 T € i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

(15) Entnahmen aus Gewinnrücklagen

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages wird der entstandene Jahresfehlbetrag durch Entnahmen aus Gewinnrücklagen ausgeglichen.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 85 T €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und der früheren Mitglieder des Vorstands unterbleiben gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 25 253 T € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug im Geschäftsjahr 2016:

	Anzahl
Arbeiter	3 877
Angestellte	1 241
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	5.118
Auszubildende	204
Gesamt	5 322

Die Honorare für den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses sind im Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen, enthalten.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen, einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit

Wirkung zum 1.1.2001 abgeschlossen. In diesem Vertrag verpflichtet sich die AG der Dillinger Hüttenwerke, ihren ganzen Gewinn an die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG abzuführen. Diese wiederum verpflichtet sich zur Verlustübernahme nach den Vorschriften des § 302 AktG.

Die AG der Dillinger Hüttenwerke gehört zum Konzern der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Da die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG einen befreienden Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht gemäß § 291 HGB zum 31.12.2016 unter Einbeziehung der AG der Dillinger Hüttenwerke aufstellt, entfällt für die AG der Dillinger Hüttenwerke die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie eines Konzernlageberichts. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden durch Einreichung beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen, erhältlich.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG hat uns mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört.

Die AG der Dillinger Hüttenwerke ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

Dillingen, den 28.3.2017


METZKEN


Dr. LUXENBURGER


Dr. MÜNNICH


SCHWEDA

Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowerte				31.12.2016
	1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	25 863	318	26	119	26 274
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	312 052	3 808	123	53 716	369 453
Technische Anlagen und Maschinen	1 380 159	38 657	4 027	390 949	1 805 738
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	178 336	6 098	9 226	4 435	179 643
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	458 122	20 566	0	– 449 219	29 469
	2 328 669	69 129	13 376	– 119	2 384 303
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	253 650	0	0	0	253 650
Beteiligungen	254 940	0	0	0	254 940
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45 000	0	0	0	45 000
Wertpapiere des Anlagevermögens	281 343	0	1 982	0	279 361
Sonstige Ausleihungen	384 265	72 145	29 599	0	426 811
	1 219 198	72 145	31 581	0	1 259 762
	3 573 730	141 592	44 983	0	3 670 339

Abschreibungen					Nettowerte	
1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
23 337	887	26	0	24 198	2 076	2 526
212 291	11 654	65	0	223 880	145 573	99 761
1 129 851	41 402	3 772	0	1 167 481	638 257	250 308
149 301	7 375	8 799	0	147 877	31 766	29 035
0	0	0	0	0	29 469	458 122
1 491 443	60 431	12 636	0	1 539 238	845 065	837 226
0	0	0	0	0	253 650	253 650
0	0	0	0	0	254 940	254 940
0	0	0	0	0	45 000	45 000
39 457	0	0	6 766	32 691	246 670	241 886
5	1	0	0	6	426 805	384 260
39 462	1	0	6 766	32 697	1 227 065	1 179 736
1 554 242	61 319	12 662	6 766	1 596 133	2 074 206	2 019 488

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2016
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €	53,0		53,0	12 229	- 276
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €	100,0		100,0	4 210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €	90,0		90,0	24 613	3 335
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €	100,0		100,0	19 808	¹⁾
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €	100,0		100,0	199	4
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €	100,0		100,0	39	- 5
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €	100,0		100,0	19 968	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €	100,0		100,0	89 062	¹⁾
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	- 3	- 5
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €	100,0		100,0	2 606	3
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €	100,0		100,0	113 265	- 19 184
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 305	47
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 884	- 139
AncoferWalDRAM Steelplates B.V., Oosterhout	T €	100,0		100,0	39 938	4 062
Trans-Saar B.V., Rotterdam	T €	100,0		100,0	1 329	859
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	T €	100,0		100,0	423	228
Dillinger International S.A., Paris	T €	100,0		100,0	1 360	119
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED	100,0		100,0	74 579	802
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	128 418	- 701
Dillinger Hütte Services B.V., Dordrecht	T €	100,0		100,0	74	5
Dillinger America Inc., New York	T USD	100,0		100,0	723	66
Dillinger Nordic AB, Alingsås	T SEK	100,0		100,0	351	564
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €	100,0		100,0	255	136
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €	100,0		100,0	418	342
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP	100,0		100,0	101	- 39

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

	Anteil am Kapital in %			Eigen- kapital	Ergebnis 2016	
	Währung	direkt	indirekt			gesamt
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €	50,0		50,0	260 657	- 4 623
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €	24,5	25,5	50,0	301 636	48 000 ¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 007	- 6
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 24 839	69
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €	50,0		50,0	65 759	8 626
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	- 1 016	- 9 528
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	237 823	31 484 ²⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	15 972	1 046
Saarstahl AG, Völklingen	T €	25,1		25,1	2 336 582	- 215 379 ²⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in T €	GJ 2016	GJ 2015
1. Periodenergebnis vor Gewinnabführung	- 103 796	8 877
2. Abschreibungen/(Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	54 553	53 009
3. Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	- 49 682	17 271
4. Abnahme/(Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	67 864	70 188
5. Zunahme/(Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	94 568	- 21 882
6. Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 712	- 565
7. Zinsaufwendungen inkl. Zinsaufwendungen und (Zinserträge), die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5 485	48 408
8. Sonstige Beteiligungsergebnisse	11 164	12 803
9. Ertragsteuer	187	187
10. Ertragsteuerzahlungen	4	- 547
11. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	79 635	187 749
12. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 318	- 471
13. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1 452	1 313
14. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 69 129	- 113 683
15. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11 581	56 996
16. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 145	- 48 765
17. Auszahlungen/Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzmitteldisposition	- 19 918	- 9 460
18. Erhaltene Zinsen	13 317	14 682
19. Erhaltene Dividenden	8 547	10 667
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 54 613	- 88 721
21. Free Cashflow	25 022	99 028
22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	135 000	10 000
23. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	- 33 662	- 38 609
24. Gezahlte Zinsen	- 7 821	- 8 288
25. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	- 8 877	- 74 661
26. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	84 640	- 111 558
27. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	109 662	- 12 530
28. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	67 009	79 539
29. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	176 671	67 009

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds			
in T €	31.12.2016	31.12.2015	1.1.2015
Guthaben bei Kreditinstituten	175 514	65 852	78 382
Sonstige Wertpapiere	1 157	1 157	1 157
Finanzmittelfonds	176 671	67 009	79 539
Veränderung Finanzmittelfonds	109 662	- 12 530	

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung

werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 29.3.2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer


VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
<http://www.dillinger.de>
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Wolfgang Schmitt,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:

Krüger Druck+Verlag, Dillingen und Merzig

Fotos:

Uwe Braun, Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke
Wolfgang Schmitt,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Herrenknecht AG

